

florinside

#26
NOVEMBER
2022

DIE ZEITUNG DER
AUGUSTINER-CHORHERREN
VON ST. FLORIAN

AUS DEM STIFT

Anton Bruckner spazierend erleben

MUSIK

Beethovens Geburtstag
nachgeholt

AUS DEN PFARREN

Pfarre St. Martin eröffnet
Pfarrzentrum



*„Es gibt zwei Arten, Gutes zu tun:
Geben und Vergeben.
Wegschenken, was man erworben hat
und verzeihen, was man Böses
erdulden musste.“*

*Augustinus Aurelius (354–430),
Bischof von Hippo, Philosoph, Kirchenvater und Heiliger*

Foto: Andreas Etlinger

INHALTSVERZEICHNIS

4

Aus dem Stift

Vorwort	4
Neues aus dem Stift	6

20

Musik

27

Aus den Pfarren

Pfarr Asten	27
Pfarr Attnang Hl. Geist	28
Pfarr Feldkirchen	29
Pfarr Lacken	30
Pfarr Ried in der Riedmark	31
Pfarr St. Martin im Mühlkreis	32
Pfarr Timelkam	32/33

34

Aus den Stiftsbetrieben

Wirtschaftsbetriebe	34
Florianer Freunde der Kunst	36
Florianer Stiftsladen	37
Termine	39

IMPRESSUM/HERAUSGEBER

AUGUSTINER-CHORHERRENSTIFT ST. FLORIAN | STIFTSTRASSE 1 |
A-4490 ST. FLORIAN | T. +43 7224 8902 | F. +43 7224 8902-23 |
INFO@STIFT-ST-FLORIAN.AT | STIFT-ST-FLORIAN.AT

Redaktion: Gerhard Eder, Elisabeth Engertsberger, Sabrina Payrhuber
redaktion@stift-st-florian.at
Grafik-Design/Template: www.monos.cc, Lechner & Erlach
Textbearbeitung: Sabrina Payrhuber, Gerhard Eder
Auflage: 1200 Stück, Ausgabe Nr. 26
Satz- und Druckfehler sowie Änderungen vorbehalten

Zum Titelbild: Harald R. Ehl mit einem Besucher auf der
Kaiserstiege. Foto: Doris Himmelbauer

Liebe Leserin, Lieber Leser!

Der rote Faden dieser Ausgabe wäre beinahe verloren gegangen. Denn unsere wichtigste Ideengeberin für das Motto der Ausgabe hat diesen September das Stift verlassen und eine Stelle beim Land Oberösterreich angenommen. Bernadette Kerschbaummayr, die maßgeblich bei der Erstellung von FLORinside mitgewirkt hat, sei es mit ihren vielen Ideen oder mit Artikeln aus den Kunstsammlungen, wird schmerzlich vermisst. Wir wünschen auf diesem Wege alles Gute für die neuen Herausforderungen!

Altpfarrer Rupert Baumgartner hat glücklicherweise eine passende Predigt mit dem Thema „**Verzeihen**“ zu dieser Ausgabe beige-steuert (Seite 12). Damit war ein Motto gefunden, das auch Propst Johann Holzinger auf den folgenden Seiten in seinem Vorwort aufgreift.

Einen umfassenden Einblick in die aktuellen Tätigkeiten der **Kunstsammlungen** gibt Kustos Harald R. Ehl auf den Seiten 14 und 15. Wer hätte gedacht, dass das Stift eine umfassende Knopf- & Spitzensammlung besitzt?

Ebenso umfassend war das Programm der „**Jungen Brucknertage**“ heuer im Sommer. Zahlreiche Workshops, Themenführungen und ein Kinderwagen-Picknick-Konzert standen auf dem Programm. Das Festival hat so gute Resonanz erfahren, dass es 2023 eine Wiederholung gibt. Auf Seite 22 und 23 lesen Sie die Rückschau.

Und schließlich blicken unsere Pfarren auf ein spannendes Halbjahr zurück. Herausheben lässt sich auf Seite 32 die **Pfarr St. Martin im Mühlkreis**. Dort wurde kürzlich das neue Pfarrzentrum eröffnet.

Und nun wünsche ich Ihnen im Namen des Redaktionsteams eine spannende Lektüre und eine entspannte Zeit! Bis bald in St. Florian.

SABRINA PAYRHUBER
für das Redaktionsteam

Verzeihen

Es geht nichts über einen gepflegten Nachbarschaftsstreit, der sich über Jahre, wenn nicht über Generationen hinzieht. Jeder hat Recht, vor allem Rechtsschutz, und das geht nötigenfalls bis zum Obersten Gerichtshof. Auch in Verwandtschaften, unter Geschwistern gibt es das oft: Eine Verletzung ist geschehen und keiner kann mehr drüber. Da bleibt etwas hängen. Die Wunde ist offen und beim geringsten Anlass reißt sie wieder auf.

Das Thema von Groll und Zorn, Rache, Unrecht und Verzeihen ist unerschöpflich. Auch die Bibel ist voll davon.

„Groll und Zorn sind ein Gräuel und ein sündiger Mann hält an ihm fest“, heißt es schon bei Jesus Sirach (27,30). Bereits mehrere 100 Jahre vor Jesus findet sich diese Weisheit bei seinen Vorfahren. Aber da ist ein Unterschied. Sündig werden Groll und Zorn erst im Daran-festhalten. Der Groll kann sich schon einmal zeigen, und wer wird nicht einmal zornig? Aber, so weiß es der Epheserbrief, „über eurem Zorn soll die Sonne nicht untergehen“ (4,26). Also, wer am Abend den Schalter umlegt, schaltet damit den Zorn weg. So wäre es die Absicht. Aber wir können nicht einschlafen. Immer wieder kreisen die Gedanken wie im Karussell. Wie finden wir heraus?

Ein Anfang ist schon das Nachdenken über die Reaktion und über das Verharren im Zorn. Da hält uns Jesus Sirach den Spiegel vor: „Ein Mensch verharret gegen einen Menschen im Zorn, beim Herrn aber sucht er Heilung? Mit einem Menschen gleich ihm hat er kein Erbarmen, aber wegen seiner Sünden bittet er um Verzeihung?“

Wem kommt da nicht die Bitte aus dem Vaterunser in den Sinn: „Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern“? Das ist keine Drohung, wir sollen nur an die Gebote erinnert werden: „Denk an das Ende, lass ab von der Feindschaft, denk an Untergang und Tod und bleib den Geboten treu! Denk an die Gebote und grolle dem Nächsten nicht, denk an den Bund des Höchsten und übersieh die Fehler!“

Es ist unmöglich, Gott nahe zu sein und Vergebung zu verweigern.

Die Fehler übersehen: die eigenen eher, aber die der anderen? Es will uns gesagt sein: Schau drüber! Schau darauf, was herauskommt! Willst du am Ende dich aus Rache selbst verletzen?

Auch bei Jesus und den Aposteln geht es um die Vergebung: Petrus legt sich die Latte schon hoch, wenn er fragt: „Sie-

benmal?“ Siebenmal ist ja schon „fast immer“. Bei Jesus hört sich aber das Rechnen auf. Er multipliziert mit 70 und dann noch einmal mit 70! Es geht hier nicht um 490 einzelne Vergebungen, sondern bei Jesus und bei denen, die ihn in ihrer Mitte haben, kann immer vergeben wer-

Foto: Land OÖ/Max Mayrhofer



*„Es ist unmöglich,
Gott nahe zu sein und
Vergabung zu verweigern.“*

den. Es gibt keine Grenze. Und wer das vermag, ist schon im Reich Gottes.

Wenn schon Jesus im Gespräch mit Petrus so maßlos übertreibt, so übertreibt er bis ins Unendliche mit seinem Gleichnis, das er erzählt. Dann hätte der Sklave, der 10.000 Talente schuldet, eine Summe in der Höhe des Bruttonationalprodukts eines Landes angehäuft. Mit so viel Geld hatte damals niemand zu tun. Der bittet um Erlass der Schulden, und dann packt er seinen Mitsklaven, der ihm im Vergleich hierzu einen zu vernachlässigenden Cent-Betrag schuldet. Es ist wieder so: Die Großen schlüpfen draus und die Kleinen erwischt es. Aber so ist es nicht im Reich Gottes. Da bricht diese gewinnorientierte Ordnung zusammen: „Die Mächtigen werden vom Thron gestürzt“. So ähnlich wie einst im Burgenland die

790 Millionen Euro und im Vergleich dazu 10 Cent. Oder: Ich werde Kronzeuge und die anderen gehen ins Häfen.

Vergabung ist ein Kriterium für das Reich Gottes. Schon im Alten Bund läuft es auf das Gebot hinaus: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!“ Und Jesus setzt die Vergabung deshalb so hoch an, weil er uns sagen will: Vergabung kennt keine Grenzen. Barmherzigkeit kennt kein Maß. Weil es hier um das Leben geht. Vergabung und Barmherzigkeit kommen aus dem innersten Geheimnis Gottes. Er ist der Liebhaber des Lebens. Ihm geht es nur um das Leben. Von Gott lernen, heißt nämlich vor allem auch, „leben lernen“.

Durch Verletzungen und Kränkungen – ob beabsichtigt oder nicht – können Beziehungen sterben. „Der/die ist für mich gestorben!“ Auch dafür und für alle, für die es keinen Weg mehr gibt, ist Jesus am Kreuz gestorben. Bei ihm ist es nicht dabei geblieben, beim Tod.

Nach seiner Auferstehung tritt er durch die verschlossenen Türen der Seinen und sagt als erstes Wort: „Friede! Friede sei mit euch!“ Auch sie müssen das mehrmals hören, das befreiende, entlastende Wort. Wie bei uns: Es geht nicht auf einmal. Friede, Vergabung, Verzeihung

sind nicht immer gleich möglich. Wir brauchen uns nicht entmutigen zu lassen, wenn nach dem ersten Versuch immer noch „etwas“ da ist, wo wir sagen: „Es geht doch nicht!“

Wichtig ist der Anfang, das Vertrauen in den ersten Schritt. Hinter das, was wir einmal erreicht haben, fallen wir nicht zurück. Darauf können wir aufbauen. Und darauf, dass nicht wir den Frieden machen müssen. Er ist immer Geschenk. Aber so weit, wie unsere Arme reichen, sollten wir dem Geschenk entgegen gehen. Hände, Arme ausstrecken. Dann kann das Geschenk empfangen werden. Der Friede, dieses innere „Es ist wieder gut!“ braucht nicht weiter weg zu sein als eine Armlänge.

Am allermeisten erfahren wir, wie sehr der Friede Geschenk ist, wenn wir uns selbst etwas verzeihen können. Wie sehr möchten wir uns die Zunge abbeißen, oder sonst etwas, wenn uns etwas so schief gegangen ist, dass wir nicht mehr drüber können.

Die gute Nachricht ist: Wir brauchen das nicht bei uns zu behalten: Reden befreit und entlastet. Auch wenn wir keine Beschwichtigungen hören möchten. Reden heilt. Vielleicht erst einmal mit sich selber, dann auch vor einem Kreuz. Dann auch noch vor einem/einer anderen, der/die weiß, wie schwer das sein kann und Verständnis hat. Oder wie war das einmal? Wie hat das geheißen? Beichte? Aussprache? Haben wir dort nicht schon einmal gehört: Denk nicht mehr dran! Fang neu an! Du kannst +IHM deine Last übergeben! Tu stattdessen etwas Gutes! Geh in Frieden! Es wird gut!

+ J. Holzinger
Generalabt
JOHANN HOLZINGER

Ein altes Portrait und seine Geschichte



„Über die Identität der Frau herrschte von Anfang an Unklarheit.“

In der Kunstsammlung des Hauses gibt es ein kleines Aquarellporträt auf Pergament aus dem 17. Jahrhundert, das eine Dame im Hofkleid und mit Schoßhündchen zeigt. Über die Identität der Frau herrschte von Anfang an Unklarheit. Zuletzt hielt sie der Kunsthistoriker Rudolf Distelberger für die englische Königin Henrietta Maria. Recherchen für einen Aufsatz (siehe roter Kasten) ergaben, dass das Porträt eine Miniaturversion eines Ölgemäldes ist, das heute im Schloss Versailles hängt. Die dargestellte Person ist Herzogin Henrietta Anne Stuart (1644–1670), die mit Philippe von Orléans, dem Bruder König Ludwigs XIV., verheiratet war. Die beiden Bilder dürften um 1661 von einem Schüler des Hofporträtisten Pierre Mignard gemalt worden sein.

Über die Herkunft des St. Florianer Exemplars gibt eine rückseitige Notiz Auskunft. Demnach schenkte der französische Bischof du Chilleau das Bild dem St. Florianer Propst Michael Ziegler (1743–1823, Propst ab 1793) „als Zeichen der Dankbarkeit“ für die langjährige Gastfreundschaft im Stift. Er selbst soll es wiederum „als letztes Andenken“ von der französischen Königin Marie-Antoinette erhalten haben, deren Beichtvater er gewesen war. Sie wurde bekanntlich 1793 von den Revolutionären hingerichtet.

Jean-Baptiste du Chilleau (1735–1824) entstammte einem alten Adelsgeschlecht und trat schon früh in den geistlichen Stand. 1781 kam er als Bischof nach Chalon-sur-Saône. Die Revolution von 1789 zwang ihn zur Flucht in die französische Schweiz

und später weiter nach München. Im Alter von 72 Jahren wandte sich der Emigrant 1808 an den St. Florianer Propst Michael Ziegler, weil er einen friedlichen Rückzugsort für seinen Lebensabend suchte. Der Propst gewährte ihm Gastfreundschaft.

Ende Juli 1808 traf du Chilleau in St. Florian ein. Besondere Freude bereite ihm, dass der Propst seine Sprache „korrekt wie ein echter Franzose“ beherrschte. Die Idylle wurde schon knapp ein Jahr später gestört, als am 3. Mai 1809 nur wenige Kilometer entfernt die grausame Schlacht von Ebelsberg tobte. Nach dem Sieg über Österreich ließ Napoleon das Stift St. Florian in ein Militärspital für 1.000 Schwerverletzte umfunktionieren. Als von einer Ausweitung auf die doppelte Kapazität die Rede war und Bibliothek und Gemäldegalerie geräumt werden sollten, intervenierte du Chilleau erfolgreich beim franzö-

sischen Gouverneur in Linz und konnte so großen Schaden abwenden.

Nach der Entmachtung Napoleons und der Restauration der Monarchie kam der lang ersehnte Tag der Heimkehr. Du Chilleau übergab dem Propst als Dank das kostbare Miniaturporträt und verließ am 12. August 1814 St. Florian. Der Kontakt mit dem Stift blieb aber aufrecht. Als er von einer Magenkrankheit des Propstes Ziegler erfuhr, schickte er ihm 62 Flaschen mit altem Malagawein, die tatsächlich eine Linderung brachten. Die politische Rehabilitation fand 1817 mit der Ernennung du Chilleaus zum Bischof von Tours ihren Abschluss. In seinem letzten Schreiben nach St. Florian bedankte sich der Bischof 1817 noch einmal für die sechsjährige Gastfreundschaft und stellte das Stift unter den Schutz ‚seines‘ Heiligen Martin von Tours.

FRIEDRICH BUCHMAYR
STIFTSBIBLIOTHEKAR



FÜR GENAUERE INFORMATIONEN

vgl. Friedrich Buchmayr / Walter Wagner, Jean-Baptiste du Chilleau, ein französischer Bischof und Revolutionsemigrant im Stift St. Florian, in: Jahrbuch der Gesellschaft für Landeskunde und Denkmalpflege 166 (2021), S. 255–286.

Abb. oben: Miniaturporträt von Henrietta Anne Stuart; Aquarell auf Pergament, um 1661 (Foto: Franz Reischl)

Abb. unten: Porträt des Erzbischofs Jean-Baptiste du Chilleau in der Kathedrale von Tours; Ölgemälde von Joseph Pérignon, um 1817 (Foto: Alix Tardiveau)



LEGO AUSSTELLUNG 2023

Da 2022 wieder viele Besucher:innen bei der LEGO Ausstellung „Welt der Steine“ vor Ort waren, ist es ein Leichtes, jetzt auf 2023 hinzuweisen. Am 20. und 21. Mai 2023 wird der Marmorsaal wieder von tausenden bunten Steinen geflutet und es werden zahlreiche LEGO Modelle präsentiert. Es gibt auch wieder einen Spielebereich und einen Flohmarkt.



„Welt der Steine“
20. und 21. Mai 2023
www.weltdersteine.at



150 JAHRE FEUERWEHR

Als Abschlussveranstaltung des Jubiläumsjahres „150 Jahre Feuerwehr in St. Florian“ im Marmorsaal wurde am 18. September ein Festakt mit einem geschichtlichen Rückblick abgehalten.

Neben dem Bürgermeister, Vertretern des Stiftes, der Polizei, des Roten Kreuzes, der Gemeinde, der Partnerfeuerwehr FF Strassen aus Osttirol und Abordnungen der Nachbarfeuerwehren wurde auch der Präsident des österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes, Robert Mayer, begrüßt. Nach einem kurzen Video über die Feuerwehr folgte ein geschichtlicher Rückblick. Auch die Präsentation der neuen Feuerwehrchronik stand am Programm. Zwei Ehrengäste machten diesen Abend ganz besonders. Anna Wall (Foto mit Kommandant Ronald Winkler) war während der Kriegsjahre bereits als weibliche Feuerwehrhelferin zum Feuerwehrdienst einberufen worden. Anton Kiener wurde für 80 Jahre Feuerwehrdienst eine Ehrenurkunde überreicht. Nach dem geschichtlichen Rückblick wurden mehrere langjährige Kommandomitglieder mit der Florianermedaille ausgezeichnet.



DREI PRIESTERWEIHEN IN ST. FLORIAN

Am 16. September wurden in St. Florian gleich drei Männer zu Priestern geweiht. Die Weihekandidaten kommen aus der Ordensgemeinschaft „Diener Jesu und Mariens“, deren Hauptsitz in Blindenmarkt/Niederösterreich liegt. Erzbischof Georg Gänswein, Privatsekretär des emeritierten Papstes Benedikt XVI., war extra aus Rom angereist, um die Priesterweihe von Lukas Bohn (30), Matthias Roider (31) und Peter Salzer (29) zu vollziehen. Gleichzeitig empfangen drei weitere Kandidaten die Diakonatsweihe, die letzte Vorstufe vor der Priesterweihe. Im nächsten Jahr werden sie dann selbst zu Priestern geweiht.

JULIAN GILLESBERGER ZUM DIAKON GEWEIHT

In einem Festgottesdienst am Pfingstmontag, 6. Juni 2022 weihte Bischof Manfred Scheuer im Linzer Mariendom zehn Männer zu Diakonen. Unter den Neugeweihten ist auch Julian Gillesberger, geboren 1972, verheiratet, Vater von zwei Söhnen und von Beruf Kulturschaffender. Sein künftiger Einsatzort werden das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian und die Pfarre Ried in der Riedmark sein. Seine beiden Einführungsgottesdienste fanden am 19. Juni 2022 in Ried in der Riedmark und am 15. August 2022 im Rahmen eines Pontifikalamtes in St. Florian statt.

In der Florianer Pfarre Ried in der Riedmark übernimmt Julian Gillesberger die Begleitung der zahlreichen Wortgottesdienstleiter:innen und im Stift St. Florian wird er neben seiner beruflichen Tätigkeit als Kulturmanager auch verschiedene seelsorgliche Aufgaben übernehmen. Sein Hauptaugenmerk wird auf der Erneuerung der Beziehungen der „Florianer Pfarren“ zu ihrem Stift liegen.



FRANZ WELSER-MÖST BEGEISTERT MIT BRUCKNER

Stardirigent Franz Welser-Möst genießt weltweit höchste Anerkennung und Wertschätzung. Nach der 2020 pandemiebedingt verschobenen Europa-Tournee kann das Cleveland Orchestra nun wieder in der Heimat seines Dirigenten auftreten. Die Raiffeisenlandesbank OÖ nutzte die Gelegenheit und lud zu einem exklusiven Privatkonzert in die Stiftsbasilika St. Florian ein.

Passend zur Rückkehr des gebürtigen Oberösterreichers Franz Welser-Möst wurde mit Anton Bruckners Neunter Sinfonie das Werk eines der herausragendsten Komponisten seiner Zeit dargeboten. Als Kulisse für dieses Konzert-Highlight wurde mit dem Stift St. Florian die geistige Heimat und letzte Ruhestätte Bruckners ausgewählt. Rund 600 kulturinteressierte Gäste kamen in den Genuss eines herausragenden Konzerterlebnisses.

Fotos: Sandra Gall | Fotokerschi | Roger Mastroianni | SJM | Diözese Linz/Hermann Wakolbinger

Das Buch „Soli Deo Gloria. Zum Schaffen Augustinus Franz Kropfreiters“ von Klaus Sonnleitner ist im Stiftsladen erhältlich.

„SOLI DEO GLORIA. ZUM SCHAFFEN AUGUSTINUS FRANZ KROPFREITERS“

Stiftsorganist Klaus Sonnleitner konnte am 10. Juli 2022 im Rahmen des St. Florianer Orgelsommers sein neuerschienenes Buch einem interessierten und zahlreichen Publikum vorstellen. Die bisher umfangreichste Monographie über den St. Florianer Kirchenmusiker und Komponisten Augustinus Franz Kropfreiter (1936–2003) stellt gleichzeitig Sonnleitners musikwissenschaftliche Doktorarbeit an der Universität Mozarteum Salzburg dar, an welcher er schon vor mehr als 30 Jahren seinen musikalischen Studien nachging.

Zu Beginn begrüßte Kustos Mag. Harald R. Ehrl im Namen von Propst Johann Holzinger die Anwesenden, gratulierte Sonnleitner zu seiner Arbeit und präsentierte ihn gleichzeitig als neuernannten Musikarchivar des Stiftes. Es folgte ein Vortrag mit Bildern und vielfältigen Schlaglichtern auf die Inhalte des fast 600 Seiten starken Buches. Dieses beschäftigt sich in umfassender Weise mit dem Gesamtoeuvre und der Persönlichkeit Kropfreiters. Der Au-



tor konnte dabei auf den Nachlass des Künstlers sowie die Ergebnisse von Experteninterviews zurückgreifen. Den Leser erwartet außerdem ein komplettes Werkverzeichnis – bereichert um zahlreiche Originaldokumente wie Ausschnitte aus Briefen und Kritiken, die das Lesen neben dem musikwissenschaftlichen Anspruch zu einem kurzweiligen Vergnügen machen.

Ein besonders gelungener musikalischer Live-Beitrag kam von Katharina Zauner, der Organistin des Nachmittags, mit „Collaudatio pro organo“ (1998). Dieses Stück illustrierte beeindruckend die souverä-

ne Kompositionskunst Kropfreiters und die Klangpracht der Brucknerorgel. Darüber hinaus gab es Ausschnitte aus der „Altdorfer-Passion“ (1965) zu hören, die vor kurzem mit der Stiftsmusik St. Peter in Salzburg unter Peter Peinstingl und den Solisten Christa Ratzenböck und Martin Achrainger aufgenommen wurde.

Der ansprechend aufgemachte Band aus dem Verlag Hollitzer mit 45 Abbildungen und Lesebändchen ist im Florianer Stiftsladen und im Handel um € 65,- erhältlich.

Fotos: Stift St. Florian/Payhuber || Helmut Kapeller || Fotokersch | privat

ÖBB-LEHRLINGE BESUCHTEN STIFT ST. FLORIAN

Auf Einladung von Propst Johann Holzinger besuchten kürzlich Lehrlinge der ÖBB Lehrwerkstätte Attnang-Puchheim das Stift St. Florian. Im Jahr 2021 wurden von den Lehrlingen des ersten Lehrjahres rund vier Wochen lang 300 Haken nach den Vorgaben des Bundesdenkmalamtes geschmiedet und für die Fixierung der alten Grabplatten in der Gruft der Stiftsbasilika verwendet.

Nun konnten sich die Lehrlinge bei einer Besichtigung über die gelungene Restaurierung der alten Grabplatten informieren. Propst Johann Holzinger führte die Lehrlinge persönlich durch das Augustiner-Chorherrenstift und bedankte sich noch einmal für die professionelle Arbeit der Lehrlinge. Überrascht wurde Propst Holzinger von den Lehrlingen mit einer von ihnen angefertigten Schraubenlokomotive.



ÜBERGABE DES BUCHES IN ST. FLORIAN

Als Dank für die Unterstützung bei den Recherchen über die Geschichte von Attnang-Puchheim überreichte kürzlich Helmut Kapeller sein Buch „Mein Attnang-Puchheim – Von grauer Vorzeit bis ins Jahr 2021“ im Augustiner-Chorherrenstift St. Florian an Propst Johann Holzinger und dem Bibliothekar der Stiftsbibliothek Dr. Friedrich Buchmayr. Das Buch kommt nun in die Sammlung des Stiftes St. Florian.



STROLCHI, DER HOLZWURM-SPÜRHUND IN DER BAROCKGALERIE

Viele historische Bauwerke haben mit Schädlingen zu kämpfen, die sich durch Möbel, Kunstwerke und Balken fressen – auch das Stift St. Florian. Deshalb hatte im September „Strolchi“, der Holzwurm-Spürhund des Bundesdenkmalamtes, seinen ersten offiziellen Einsatz in Stift. Er untersuchte die Barockgalerie und einige Kaiserzimmer. Denn die feine Hundennase entdeckt die Schädlinge schon früh, sodass die Bekämpfung rechtzeitig beginnen kann. Damit startet in Oberösterreich eine bundesweite Initiative des Bundesdenkmalamtes.



Stiftsbibliothekar Dr. Friedrich Buchmayr, Helmut Kapeller, Propst Johann Holzinger, Vizebgm. Ernst Ennsberger (von links)

Zu sehen ist das Deckenfresko im Vorraum der Stiftsbasilika vom Münchner Hofmaler Johann Anton Gump und seinem Schüler Melchior Steidl. Die lateinische Inschrift „Ibo ad patrem Meum“ bedeutet „Ich will zu meinem Vater gehen“.



„Dem verzeihe ich das nie“

Altpfarrer Rupert Baumgartner teilt an dieser Stelle seine Gedanken zum Thema dieser Ausgabe.

Das Evangelium Lukas 15, 1-32 vom verlorenen Sohn oder vom barmherzigen Vater, wie es auch manchmal genannt wird, ist für mich eines der schönsten Evangelien der Hl. Schrift. Vom älteren Sohn, der zu Hause fest arbeitet, ist meist nur am Rande die Rede. Hier möchte ich diesen Sohn aber in den Mittelpunkt der Überlegungen rücken.

Es geht um „Verzeihen können“.

Ich möchte dem zwei Aussagen von bekannten Männern voranstellen. Martin Luther King sagte einmal: „Wer unfähig ist zu vergeben, ist auch unfähig zu lieben.“

Und von Heinrich Waggerl stammt das Wort: „Wenn ich meinen Nächsten verurteile, kann ich mich irren, wenn ich ihm verzeihe, niemals!“

Zwei Lebensentwürfe stehen sich in den beiden Söhnen gegenüber. Der eine Sohn will frei sein, seine Wege auch ins Risiko gehen. Er wird schuldig und gerät in existenzielle Not. Er sieht schließlich nur einen Rettungsanker: die Liebe seines Vaters.

Der andere Sohn zu Hause, der zuverlässig und treu ist, aber auch unbe-

weglich, schließlich sogar eifersüchtig ist auf jenen, der so ganz anders ist. Er kann sich nicht freuen über die Heimkehr des Bruders, der sein Geld sogar mit Dirnen durchgebracht hat, wie er sagt. Er rechnet auf, er rechnet ab. Damit aber hat er nicht gerechnet, dass der Vater, „so einen“ mit offenen Armen wieder aufnimmt!

Der Vater muss auch auf diesen Sohn zugehen: „Mein Kind, du bist immer bei mir und alles, was ich habe, gehört auch dir. Aber jetzt müssen wir doch feiern und fröhlich sein: denn dein Bruder war tot und er lebt wieder; er war verloren und ist wieder gefunden!“

Können wir uns wirklich freuen, wenn jemand umkehrt, umkehren will? Auch bei Leuten, die vom rechten Weg abgekommen sind, die mit den Gesetzen in Konflikt geraten sind? Strafgefangene zum Beispiel, die freigekommen, wieder einen neuen Anfang versuchen. Alkoholkranke oder Drogenabhängige, die wieder frei werden wollen von ihrer Sucht.

Kann jemand überhaupt umkehren, neu anfangen in unserer Mitte? Oder geben wir ihm eigentlich keine Chance, weil wir so selbstgerecht sind, hart, wie das Herz vom Bruder des heimgekehrten Sohnes, der seinem

Bruder nicht verzeihen kann. Wie oft hört man auch bei uns das endgültige Wort: „Dem verzeih ich das nie!“ Habe ich es vielleicht selbst schon gesagt? Gedacht? Haben wir noch nie eine Umkehr nötig gehabt? Waren wir noch nie auf Vergebung angewiesen? Jesus sagt: „Gott schenkt Versöhnung, Gott ist barmherzig, Gott ist bereit zur Vergebung.“

Sind auch wir miteinander barmherzig und bereit zur Versöhnung? Nur dann stimmt unser Gebet in der Vater-unser-Bitte: Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir denen vergeben, die an uns schuldig geworden sind oder schuldig werden.

Denken wir an das Wort von Martin Luther King: **„Wer unfähig ist zu vergeben, ist auch unfähig zu lieben.“**

Vergeben ist oft nicht leicht, aber es ist notwendig! Denn ohne Vergebung wird menschliches Leben unmenschlich!

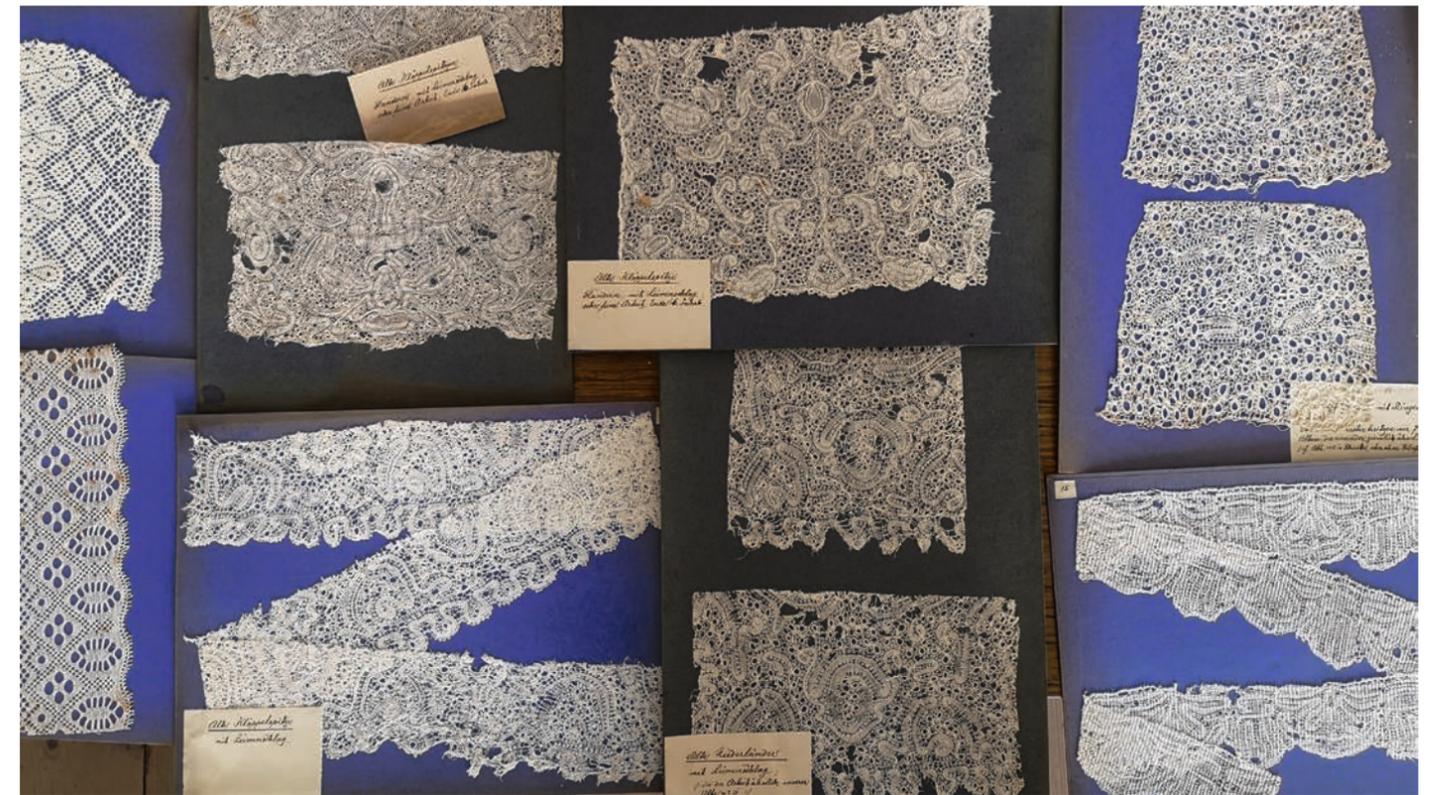
RUPERT
BAUMGARTNER

Verzeihen ist die schwerste Liebe.

Albert Schweitzer (1875–1965), deutsch-französischer Arzt, Theologe, Musiker und Kulturphilosoph, Friedensnobelpreisträger

Fotos: Stift St. Florian/Payrhuber | Andreas Etlinger

Auch in den Sammlungen:
Eine Kollektion von hunderten
Knöpfen verschiedener Größen,
Farben und Materialien und eine
Spitzensammlung.



AUS DEN SAMMLUNGEN

Im November 2021 kam Mag. Helmut Kritzinger von Vöcklabruck wieder zurück in das Stift. Er steht mir als sehr interessierter „Assistent“ zur Verfügung. Dr.ⁱⁿ Bernadette Kerschbaumayr hat eine neue Arbeitsstelle in der Landeskulturabteilung gefunden. Für ihren Einsatz in vielen Bereichen der Kulturvermittlung und den Sammlungen möchte ich ihr ganz, ganz herzlich danken – und viele gute Ideen und interessante Projekte in ihrem neuen Arbeitsfeld.

In den Wintermonaten galt die Aufmerksamkeit der Archivierung sämtlicher Restaurierungsprojekte des Vereines Florianer Freunde der Kunst. Dazu gehören u. a. Bilder, Skulpturen, die Schlagerhauskapelle und eine Reihe von kleineren und größeren Denkmälern in Stift und Markt. Es wurden alle relevanten Dokumente (Kostenvoranschläge,

Rechnungen, Restauriermaßnahmen und Restaurierberichte, Korrespondenzen, Förderansuchen, Zeitungsausschnitte, Fotomaterial...) gesammelt und entsprechende Findbehelfe erstellt.

Im Frühjahr reinigten wir sämtliche Räume, in denen Kunstgegenstände aufbewahrt werden. Schon Kustos Josef Ackerl klagte über die „Myriaden von toten Fliegen“, die sich besonders im Capitulum über Herbst und Winter ansammelten. Das Reinhalten solcher Räumlichkeiten ist deshalb besonders wichtig, da so gewissen Schäden (Brot-, Speck-, Teppichkäfern ...) vorgebeugt werden kann.

In der warmen Jahreszeit begannen wir mit der systematischen Erfassung der Gegenstände der Kunstsammlungen. Dazu wurden diese aus allen „Ecken und Enden“ des Hauses

zusammengesucht. Diese wurden fotografiert, beschrieben und mit allen zur Verfügung stehenden Informationen (frühere Verzeichnisse, Österreichische Kunsttopographie, Ausstellungskataloge, Restaurierberichte, alte Notizen) in ein Verzeichnis aufgenommen. Dies geschah für das Zinngeschirr, das Serpentin-geschirr, die Sammlung von Dosen, Miniaturen und Silhouetten, für die liturgischen Geräte und die Objekte aus Elfenbein. Das Herbarium wurde in einem neuen Schwerlastregal untergebracht.

Da das Landeshauptmannzimmer im Hinblick auf das „Brucknerjahr“ restauriert wird, war auch eine Begattung notwendig. Hier hat der Holzwurm ziemliche Arbeit geleistet. Eine Reihe von Bildern, Skulpturen und Mobiliar konnte im September dort eingestellt werden.

Fotos: Harald R. Ehl

In der Graphischen Sammlung ging die Arbeit mit der Inventarisierung und Schadenskartierung durch Dr. Patricia Engel an den über 2000 Blättern der französischen, englischen, niederländischen Schule weiter. Mit Mag. Konstantin Putz steht ihr ein Historiker als Helfer zur Seite. Wir dürfen uns über einen gebrauchten und einen neuen großen Planschrank freuen, die uns geschenkt wurden. Infolge werden die wertvolleren graphischen Blätter und Zeichnungen in Passepartouts eingelegt, manche von ihnen können in den Wintermonaten restauriert werden.

Nachdem wir im vergangenen Jahr die zwei Predellenbilder Albrecht Altdorfers und die zwei Tafeln Wolf Hubers an das Belvedere verleihen konnten, sind zwei von den „Gaminger Scheiben“ und eine Handschrift bereits in Speyer. Im Historischen Museum der Pfalz Speyer findet vom 16. Oktober 2022 bis 16. April 2023 die Ausstel-

lung „Die Habsburger im Mittelalter. Aufstieg einer Dynastie“ statt. Unter dem Thema „Die Habsburger als Klostergründer“ werden unsere Leihgaben ausgestellt. Das Kopialbuch hat für unser Haus einen äußerst hohen ideellen Wert. Für die Kartierung der Schäden dieser nur 56 Blätter umfassenden Handschrift wurden ca. 750 Fotos gemacht und ein entsprechender Bericht verfasst. Für die notwendigen Verbesserungen der Leihverträge bin ich unserem Wirtschaftsdirektor sehr dankbar.

KNOPF-SAMMLUNG

Helmut und ich staunen und schmunzeln immer wieder, was nicht alles gesammelt wurde und wo sich manches (be)findet. Eine Kollektion von hunderten Knöpfen verschiedener Größen, Farben und Materialien (auch barocke Metallknöpfe) unter den Inkunabeln – und irgendwo plötzlich die Spitzensammlung. Die Spitzenobjekte

darunter sind sicher flandrische Klöppelspitzen mit Leinenschlag vom Ende des 16. Jahrhunderts.

Im Jahr 1914 stellte Ackerl diese Spitzen aus. Am 29. Mai beehrte Erzherzogin Valerie die Ausstellung mit ihrem Besuch. Über diese Ausstellung ist auch in der Tagespost und Wiener Zeitung zu lesen gewesen.

„Von den Herrn Mitbrüdern des Hauses wurde die Ausstellung, wie gewöhnlich, sehr wenig beachtet; ja der Herr Stiftskustos besichtigte nicht nur nicht die Spitzensammlung, sondern verkaufte in dieser Zeit ein Stück von einer venezianischen Reliefspitze an einen Wiener um 400 Kronen (war nicht das erste Mal)! auf das hin erhielt ich den Auftrag, alles, was an Spitzen Wertvolles in der Hofwäsche noch vorhanden, in Sicherheit zu bringen“, so Josef Ackerl.

HARALD R. EHRL
KUSTOS DER SAMMLUNGEN



BRUCKNER-SPAZIERGANG

St. Florianerinnen und Florianer sind sich vielleicht der Schönheit und damit Besonderheit ihrer Heimatgemeinde nicht ständig bewusst. Sie wohnen dort, wo andere ihren Sonntagsausflug unternehmen.

Viele aber – darunter viele Familien – nutzen die Gelegenheit gern und oft, zu Fuß durch St. Florian zu spazieren und frische Luft, schöne Aussicht und Erholung zu genießen. Der Symphoniewanderweg zwischen Ansfelden und St. Florian ist eine Möglichkeit, diesen Genuss gleichsam noch mit einem Thema zu versehen und auf den Spuren des Komponisten Anton Bruckner von der Wiege bis zur Bahre (oder umgekehrt) zu wandern. Eine geplante Neugestaltung dieses seit dem letzten Bruckner-Jubiläumsjahr 1996 ein wenig in die Jahre gekommenen Weges nimmt unter anderem die Erweiterung des „analogen“ Erlebnisses in den digitalen Raum ins Visier, und zwar nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung zum reinen Naturerlebnis.

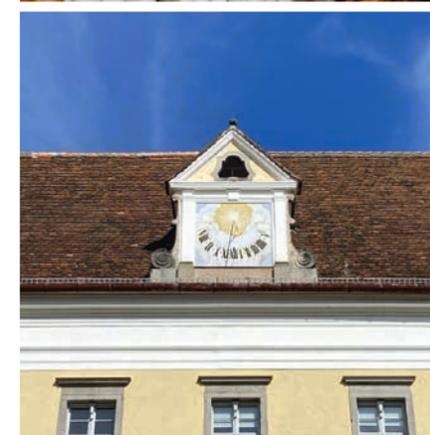
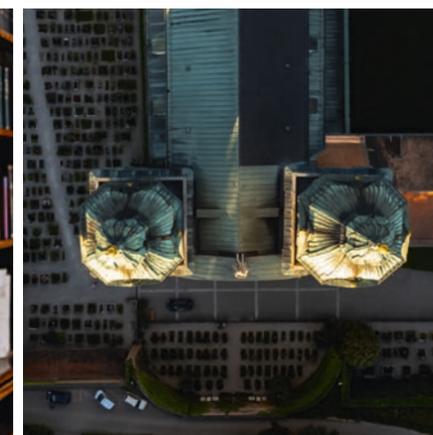
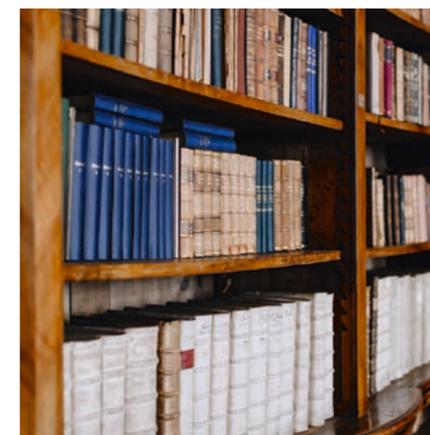
Die Projektgruppe „Bruckner 200“ des Regionalentwicklungsvereines Zukunft Linz Land (EU-Programm Leader) entwickelte daher in Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde und dem Stift St. Florian ein Pilotprojekt: Das oberösterreichische Start-Up Hublz, eine Kultur-Entdeckungs-App, wurde beauftragt, einen kleinen Bruckner-Spaziergang rund um Stift und Markt umzusetzen, den Content lieferte Lydia Zachbauer. Zwei Erzählstränge bieten Inhalte für Kinder im Schulalter und für kleine „Neugierdsnasen“ bis 6 Jahre, aber auch einen nicht zu unterschätzenden Spaßfaktor für Erwachsene.

Nach dem kostenlosen Herunterladen der App auf das eigene Mobiltelefon können die Benutzer:innen mit der App in Dialog treten, Fragen beantworten und Erstaunliches und Unterhaltsames über Anton Bruckner und seine Zeit, aber auch über das Stift und die St. Florianer Sängerknaben entdecken. Der Weg, der vom Stiftshof über die Basilika, den Friedhof und den Finsteren Gang bis zum Marktplatz führt, umfasst sechs Stationen mit zahlreichen Hörbeispielen, Videos, Quizfragen und Rätseln, für die es am Ende Punkte gibt.

Als Partner konnte die Konditorei Baumberger gewonnen werden, die beim Vorlegen eines Punktestandes über 100 eine Kugel Eis spendiert!

LYDIA ZACHBAUER

Foto: monos.cc



Erleben Sie das Stift St. Florian von seiner schönsten Seite.

stift-st-florian.at



Ein Haus voller spannender Ein- und Ausblicke und verschiedener Blickwinkel. Schicken Sie uns Ihre schönsten Momente im und ums Stift St. Florian. Per Whatsapp an +43 660 18 33 554 oder verlinken Sie uns auf Instagram oder Facebook mit @stiftstflorian



Aus Liebe zum Haus

Der Hund in der Stiftsbasilika

Das kleine Tier richtet einen treuherzigen, sanften Blick auf die Eintretenden.

Da hat der Architekt Jakob Prandtauer seinem Hund ein Denkmal gesetzt!, bekamen Generationen von Schulkindern in St. Florian zu hören. Oder sein Vorgänger Carlo Antonio Carlone. Vielleicht handelt es sich aber auch um den Hund eines Baupropstes. – So diffus klingt die mündliche Tradition, die mangels schriftlicher Aufzeichnungen in die Bresche springen muss. Es geht um eine 45 cm hohe Relieffigur, die sich rückwärts in der Stiftsbasilika befindet, genau gesagt auf dem Marmorsockel des südlichen Eckpilasters. Der seltsame kleine Hund muss schon vor dem Einbau des Kirchengitters (1698/99), das ihn seither überdeckt, vorhanden gewesen sein und hat der ehrenwerten Stiftsbasilika zeitweise zum wenig schmeichelhaften Beinamen „Hundskirche“ verholfen. Die Prandtauer-Version scheidet also definitiv aus.

In der Kunstgeschichte kennt man Hunde, viel häufiger aber Löwen im Eingangsbereich von Kirchen als Wächterfiguren, die den Sakralraum beschützen und potenziellen Eindringlingen Angst einjagen sollen. Wenn der Hund in der Stiftsbasilika von St. Florian tatsächlich zu diesem Zweck angebracht worden ist, dann war seine apotropäische Bestimmung Ende des 17. Jahrhunderts nur mehr eine historische Reminiszenz. Das kleine Tier richtet einen treuherzigen, sanften Blick auf die Eintretenden und ist kein drohendes Schreckgespenst. Die meisten werden den Hund, der hinter den Gitterstäben am Boden kauert, nicht einmal bemerken.

Der unbekannte Künstler (vielleicht der Steinmetzmeister Antonio Daria oder sein Nachfolger Giovanni Battista Bianco?) hat seinen Hund mit typischen Charaktermerkmalen ausgestattet. Das fein gelockte Fell verweist auf einen beliebten Jagdhund

Fotos: Stiftsarchiv St. Florian || Pedagrafie || privat



dieser Zeit, den Wasserhund, der keine Furcht vor dem nassen Element zeigte und deshalb zum Apportieren von Ottern, Enten und Wachteln eingesetzt wurde. Das bekannteste Beispiel aus der Kunstgeschichte ist der Wasserhund auf der Kanzel Anton Pilgrams im Wiener Stephansdom (um 1495–98). Dort verbellt er am Handlauf des Treppengeländers Eidechsen, Schlangen und Kröten und verweist symbolisch auf das Amt des Predigers, gegen Irrlehren aufzutreten.

Hunde waren im Mittelalter beliebte Grenzzeichen. Auch der St. Florianer Hund steht an einer signifikanten Stelle. Das prächtige schmiedeeiserne Gitter schließt den Eingangsbereich vom eigentlichen Kirchenraum ab. Die Fresken in den Gewölbefeldern beschreiben die Vorhalle als Ort des Gebets, der Reue und der Besinnung. Der kleine Wasserhund beim Gitter will sicher niemanden erschrecken oder gar vom Eintritt in das Heiligtum abhalten. Er stellt sich nicht in den Weg, der von der „Welt“ draußen über die Vorhalle, eine Art Übergangsbereich, durch das Gittertor in den eigentlichen Sakralraum führt, sondern nur an den Wegrand. Und doch ist er eine Art Wächter. Er will vielleicht auf liebewürdige Art die allzu eilig in die Kirche Hastenden zur Besinnung „anhalten“, an die Bedeutung des Ortes als Stätte des Gebets und der Liturgie erinnern, wie es auch die Deckenfresken der Vorhalle auf ihre Weise tun.

FRIEDRICH BUCHMAYR
STIFTSBIBLIOTHEKAR

GEBURTSTAGE UND JUBILÄEN

Am 29. August 2022 feierte **Gerhard Schwarz**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in Wallern an der Trattnach, seinen **80. Geburtstag**.



Am 8. Juni 2022 feierte **Klaus Sonnleitner**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian und Stiftsorganist, **20 Jahre Priesterweihe**.



Am 2. Juli 2022 feierte **Helmut Kritzinger**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian, **35 Jahre Priesterweihe**.



Am 4. Juli 2022 feierte **Franz Spaller**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in Asten, **40 Jahre Priesterweihe**.



Am 4. Juli 2022 feierte **Josef Ettlstorfer**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer in St. Marienkirchen an der Polsenz, **40 Jahre Priesterweihe**.



Am 29. September 2022 feierte **Reinhard Bell**, Augustiner-Chorherr des Stiftes St. Florian und Pfarrer-administrator in Mondsee, **30 Jahre Priesterweihe**.



BEETHOVENS GEBURTSTAG HEUER NACHGEHOLT

Im Jahre 1770, genau am 17.12.1770, hat Ludwig van Beethoven das Licht der Welt erblickt. 2020 sollte ein intensives Beethovenjahr werden, mit dem dieser einmalige Komponist geehrt und gefeiert werden sollte. Es kam anders und die Livemusik musste zu seinem 250ten Geburtstagsjahr schweigen. Nun wurde – nachdem alle Lockdowns zu Ende und große Menschenmengen eng zusammenzustellen wieder erlaubt waren – dieses Jubiläum mit zwei Jahren Verspätung nachgeholt. Der StiftsChor ließ zu Pfingsten Beethovens C-Dur Messe erklingen. Obwohl es sich ja eigentlich um die „kleine“ Messe von Beethoven handelt, ist sie doch genau so groß besetzt wie die größten Messen Joseph Haydns, und auch eben so lang und schwierig zu singen – kein Wunder, finden sich doch in den Skizzen zu diesem Werk auch Passagen von Haydns Messe in B-Dur.

E.T.A. Hoffmann stellte in seiner Rezension 1813 zu diesem damals neuen Werk fest, dass man beim Hören der Messe erkennen könnte, dass „der Komponist von wahrer Andacht ergriffen“ sei, und die Struktur sei „ganz des genialen Meisters würdig“.

Beethoven erschuf ein Werk, das die Vertonung des Messtextes in ihrer Intensität und Ausdruckskraft auf ein bis dato unbekanntes Maß steigerte. Der Uraufführung in Eisenstadt wohnte der Auftraggeber Fürst Esterházy bei, der über solchen



Stilbruch erschrocken, ja sogar erzürnt war, war er bisher doch immer Haydns Messen und seinen noch klassischen Stil gewohnt. Heute haben wir Beethovens Musik längst im Ohr und können sie glücklicherweise ohne Vorbehalte in ihrer ganzen Ausdruckskraft genießen.

Freundliche Unterstützung bekam der StiftsChor aus Niederösterreich durch die Cappella Ars Musica unter der Leitung von Magdalena Nödl, das Altomonte Orchester spielte in der notwendigen großen Besetzung gemeinsam mit uns auf der Empore. Somit mussten 60 Sängerinnen und Sänger, 38 Orchestermitglieder und vier Solistinnen und Solisten bei der Hauptorgel Platz finden. Beethovens Geburtstagsparty erforderte strenge Disziplin beim Musizieren – bereits das Halten der Noten wurde aus Platzgründen zur Herausforderung.

Dem Jubilar zuliebe nahmen wir aber all diese Unannehmlichkeiten gerne in Kauf, und ließen seine Musik am Pfingstfest im Kirchenraum erschallen. Natürlich fieberten wir alle mit etwas bangendem Hoffen auf diesen Termin hin, da es noch ungewiss war, ob sämtliche Corona-Einschränkungen bis dahin aufgehoben sein würden – andernfalls wäre es

nicht möglich gewesen diese große „Menschentraube“ um die Brucknerrorgel zu versammeln. Aber unser Fleiß wurde belohnt, und nach vielen Proben, Absprachen der Chorleitung auf die Ferne und einiger organisatorischer Arbeit war es dann endlich soweit: Zu Generalprobe und Messe durften wir alle gemeinsam auf die Empore.

Es ist ein eindrücklicher Klang, wenn so viele Stimmen zusammenklingen, rund und voll schallt es aus der Basilika zurück. Nach Coronazeiten war dies ein doppelter Genuss! Pianissimo und im Kontrast dazu die lautesten Stellen geben in Beethovens Musik alle Möglichkeiten für Spannung und geheimnisvolle oder dramatische Stimmung zu sorgen. So wurde dieses Pfingstfest zu einem Erlebnis der besonderen Art. Wir bedanken uns bei Magdalena Nödl und ihrem Chor für die gewissenhafte Einstudierung und freuen uns über ihre positiven Rückmeldungen, die zeigen, dass es auch für die Gäste zu einem eindrücklichen Erlebnis wurde. Ein besonderer Dank gilt aber vor allem unserem Propst, der diese Aufführung überhaupt erst möglich gemacht hat.

MARTIN
ZELLER

Fotos: Werner Kerschbaummayr | privat

Das traditionelle Programm „Bach Privat“ hat sich zum Publikumsmagneten entwickelt.



AUSBLICK: FIORI MUSICALI & H.I.F Biber Wettbewerb

Zwischen dem 4. und 7. Mai 2023 findet im Altomontesaal des Stiftes St. Florian der 8. internationale H.I.F Biber Wettbewerb statt.

An die 100 Künstler aus aller Welt werden in den Prachträumen des Klosters die Luft zum Vibrieren bringen. Es wird klingen und singen, es wird gelacht, diskutiert, geprobt und konzertiert. Gute Stimmung, wohin man schaut! In diesen Tagen avanciert St. Florian zum Brennpunkt der Barockmusik, zum Zentrum der barocken Kultur. Wir laden Interessierte ein, gratis bei den Wettbewerben zuzuhören. Am Sonntag, den 7. Mai präsentieren dann die Besten der Besten ihr Können im Sommerrefektorium beim Abschluss-Konzert der Gewinner:innen des H.I.F Biber Wettbewerbs.

Ein Höhepunkt der Fiori Musicali erwartet uns am Samstag, den 13. Mai. Im traditionellen „Vormuttertags-Konzert“ präsentiert Ars Antiqua Austria ihre Interpretation der „4 Jahreszeiten“ von A. Vivaldi. Diese CD-Einspielung vor vielen Jahren hat weltweit großes Interesse geweckt und enthusiastisches Lob geerntet.

Der wohl wichtigste Barockgeiger der jüngeren Generation und sein kongeniales Ensemble beehrt St. Florian am 20. Mai mit einem Hitprogramm österreichischer Geigenmusik von Biber bis Schmelzer. Josef Zak und das Ensemble Castelnor reisen von Paris an. Das besondere Ambiente von St. Florian lässt sie vor dem langen Weg nicht zurückschrecken. Diese Musiker darf man sich einfach nicht entgehen lassen!

Dass traditionelle Programm „Bach Privat“ hat sich zum Publikumsmagneten entwickelt. Sergej Tcherepanov (Cembalo) und Gunar Letzbor (Violine) werden Sie am 6. Juni wiederum in das Reich elitärer Kammermusik entführen. Die barocke Akustik des Sommerrefektoriums lässt die Preitosen von J.S. Bach mit mystischen und zugleich prächtigen Klängen zur vollen Wirkung kommen. Konzertbeginn ist jeweils 19.00 Uhr (Saaleinlass 18.30 Uhr).

Alle Informationen
und Termine

[www.fiorimusicali-
biberwettbewerb.com](http://www.fiorimusicali-biberwettbewerb.com)

Wie zu Bruckners Zeiten: Noten schreiben mit Tinte und Feder.



Große Augen und Ohren in der Basilika: Gerade wird die Brucknerorgel gestimmt für ihren großen Auftritt bei der Orgelnacht.

JUNGE BRUCKNER TAGE 2022
 - STAUNEN -
 - ENTDECKEN -
 - MITMACHEN -

JUNGE BRUCKNERTAGE 2022

Anton Bruckner wurde bereits zu seinen Lebzeiten in einer antithetischen Spannung zwischen „bäuerlicher Herkunft und linkischem Äußeren“ und „genialem Ton-Giganten“ wahrgenommen. Seine Tonsprache und seine ambivalente Einordnung in die Musik- und Rezeptionsgeschichte ließen über lange Jahre nur zögerliche Versuche aufkommen, den Künstler, Menschen und Musiker einem jungen Publikum näherzubringen – er galt, kurz gesagt, als „schwer vermittelbar“.

Das Festival „Junge Brucknertage“ bündelt nun unter einem Dach die Bestrebungen des Vereins St. Florianer Brucknertage und des Stiftes St. Florian, den so vielfach mit diesem Ort verbundenen Komponisten Kindern und Jugendlichen zugänglich zu machen. Das fundierte Verständnis der Materie einerseits und das Spiel auf der musikpädagogischen, kultur- und musikvermittlerischen Klaviatur andererseits sind die erforderliche Mediationsleistung, in

Anton Bruckners Leben und Werk „rote Fäden“ auszumachen, entlang derer persönliche Bezugspunkte für Kinder – aber auch für deren Eltern – vermittelt werden können.

Für das EU-geförderte Leader-Projekt verantwortlich zeichnet denn auch ein Leading Team aus drei Frauen, die für die Sache brennen. Die Klarinetistin und Elementarmusikpädagogin Katharina Eckerstorfer, die Musikvermittlerin und Universitätsdozentin Edith Wregg, sowie die Musikpädagogin und Kulturvermittlerin Lydia Zachbauer fanden nach einem herausfordernden Start des Festivals 2021 und der damit einhergehenden steilen Lernkurve heuer einen Modus, der die „Jungen Brucknertage“ 2022 zu einem Erfolg werden ließ. Tatkräftige Hilfe kam dabei von einem fünfköpfigen Praktikant:innenteam, zahlreichen Florianerinnen und Florianern (die die Kinder beispielsweise mit Kuchenjause versorgten) oder heimischen Betrieben wie den Geschwistern Wurm und dem Biohof Wild-Obermayr, die täglich eine gesunde Jause zur Verfügung stellten.

Vier Tage lang wurde Programm für zwei separate Zielgruppen geboten, jeden Tag unter einem neuen Motto: Auf Familien mit Kindern von 0 bis 5 Jahren wartete täglich ein zweistündiger Programmblock, vom Kinderwagen-Picknick-Konzert über eine „Neugierdsnasen-Tour“ durch ausgewählte Räume des Stiftes bis hin zur „Zylinder-Schnitzeljagd“.

Für Kinder von 6 bis 12 Jahren gab es die Möglichkeit, den ganzen Tag auf dem Festival zu verbringen, mit spannenden Angeboten und einer gemütlichen Mittagspause inklusive Mittagessen (bereitgestellt vom Restaurant Stiftskeller im Speisesaal der St. Florianer Sängerknaben). Für Familien stellte diese Veranstaltung ein zusätzliches Betreuungsangebot dar – Kinder fahren im August ja auch gern auf Sportwoche... warum nicht mal Kultur?

Der erste Tag „**Bruckner: BEWEGT**“ bot Bewegendes und Bewegtes. Neben einer Themenführung durch das Haus, Tanzwork-

shops und einer Orgelführung gab es auch Gelegenheit, dem „erwachsenen“ Publikum beim abendlichen Dämmerchoppen die Ergebnisse des Workshops „Ländler, Liadln, Lebenslust“ zu präsentieren.

„**Bruckner: SCHMETTERT**“ stellte das Thema Blechblasinstrumente in den Fokus, die Kinder durften selbst ein Gartenschlauch-Jagdhorn basteln und der Tag wurde gekrönt vom Kinderkonzert des Damen-Brass-Ensembles Quintttonic.

Am Folgetag wurden in „**Bruckner: STREICHT**“ die restlichen Symphonieorchester-Instrumente unter die Lupe genommen, im Kunstwork-

shop wurde mit Pinsel und Farbe gestrichen und die „erwachsenen“ und „Jungen Brucknertage“ erfuhren in der Probe des Altomonte-Orchesters eine weitere Konvergenz, als die frischgebackenen Bruckner-Spezialist:innen selbst den Dirigentenstab in die Hand bekamen.

Anton Bruckners Lieblingsinstrument schließlich bildete den Abschluss des Reigens am Thementag „**Bruckner: PFEIFT**“. Workshop-Formate, ein Besuch auf der von Antons „kleinem“ Bruder Ignaz Bruckner gestifteten Orgel in der Marienkapelle standen ebenso auf dem Programm wie die wunderbare Kooperation mit der Firma Kögler,

die den jungen Gästen Einblicke in das geheimnisvolle Kunsthandwerk der Orgelbauerei ermöglichte.

Das überwältigend positive Feedback von Eltern und Kindern, aber auch anerkennende Worte aus der Fachwelt geben Anlass zur Hoffnung, mit diesem Projekt dem ursprünglichen Ziel erfolgreich Rechnung tragen zu können, St. Florian bis 2024 zu einem Vorreiter, aber vor allem über das Jubiläumsjahr hinaus zur anerkannten Kapazität in der Vermittlung Anton Bruckners werden zu lassen.

LYDIA ZACHBAUER

Fotos: groxpressimages



ST. FLORIANER SÄNGERKNABEN IM HERBST/WINTER 2022

Nach einem ereignisreichen Sommer mit einer Tournee nach Mexiko (Juni/Juli), einem Auftritt beim Carinthischen Sommer (10. August) und der Mitwirkung bei der Linzer Klangwolke (10. September) starteten die St. Florianer Sängerknaben in das neue Schuljahr, in dem sie 12 Anfänger begrüßen konnten.

Bereits zwei Wochen nach Schulbeginn ging es in einer kurzen Reise nach Tschechien (23.–25.9.2022), wo man in Žďár nad Sázavou ein viel umjubeltes Konzert gab und dazu ein interessantes Rahmenprogramm absolvierte.

Auch der Nachwuchschor der Sängerknaben mit dem Namen „Chor der ganz Jungen“ startete heuer wieder mit seiner Probetätigkeit jeden Donnerstag um 15.00 Uhr. Erste Auftritte werden folgen, interessierte Buben ab sieben Jahren können noch mitmachen.

HERBSTKONZERTE

14. Oktober in Eferding, 15. Oktober in Andorf

OPERNMITWIRKUNG AM THEATER AN DER WIEN

Zwei junge Sängerknaben werden eine kleine Rolle in der Oper „Das schlaue Fuchslein“ von Leoš Janáček in sechs Aufführungen im Oktober am Theater an der Wien übernehmen.

AFRIKAREISE

Von 17. Oktober bis zum 7. November wird der Knabenchor auf Einladung des Österreichischen Konsulates die



afrikanischen Länder Sambia und Simbabwe bereisen. Diese Tournee wird neben einigen Konzerten und Auftritten in diesen Ländern natürlich auch einen Besuch der Viktoriafälle beinhalten.

TAGE DER OFFENEN TÜR

Am 4. November 2022 und am 20. Jänner 2023 werden die St. Florianer Sängerknaben die Türen ihres Internates öffnen. Interessierte Nachwuchssänger können dabei die Heimstätte des Knabenchores besichtigen und die Eignung zum Sängerknaben feststellen lassen.

ADVENTKONZERTE

Nach zahlreichen Adventkonzerten in ganz Österreich (u.a. natürlich auch wieder dem traditionellen am 8. Dezember 2022 in der Stiftsbasilika St. Florian) werden die St. Florianer Sängerknaben zu Abschluss der Adventsaison noch eine kleine Konzertreise nach Krumau und Prag unternehmen.

WOLFGANG
GRUBER

Fotos: St. Florianer Sängerknaben

Foto: privat

Die Schola Florianer beim ersten Stop der Konzertreise: in der Wallfahrtskirche Maria Trost bei Graz



KONZERTREISEN DER SCHOLA FLORIANA

Das erste unserer drei Konzerte fand am 7. August im Rahmen des steirischen Orgelsommers in der Wallfahrtskirche Maria Trost bei Graz statt. Passend zum Motto „Begegnungen“ fanden der Grazer Domorganist Christian Iwan und die Schola Florianiana unter der Leitung von Matthias Giesen zueinander und gestalteten ein mystisches Programm, getragen vom gregorianischen Gesang zum Fest Mariä Himmelfahrt und Orgelmusik aus verschiedenen Zeitepochen. Dabei war auch das kürzlich revitalisierte Fernwerk der Orgel aus dem Jahr 1928 zu hören.

Die zweite Konzertreise vom 23. bis 25. September führte uns in den Bregenzer Wald nach Bezaun mit seiner imposanten, dem heiligen Jodok geweihten Barockkirche. Anlass war der 150. Todestag des Bezauer Priesters, Historikers, Wissenschaftlers und Politikers, Dr. Jodok Stülz. Dieser trat am 1. Oktober 1820 in das Augustiner-Chorherrenstift St. Florian ein und wurde 1859 zum Propst des Stiftes gewählt. Dies war ein Gegenbesuch zu jenem Besuch, den die Chorgemeinschaft Bezaun im Juni dieses Jahres dem Stift abstattete und am 12. Juni unter der Leitung von Dr. Rudolf Berchtel den Pfarr- und Kapitelgottesdienst in der Stiftsbasilika mit der Kleinen Festmesse für Chor und Orgel von Ernst Tittel gestaltete.

Bei dem überaus gut besuchten Konzert der Schola Florianiana am 24. September in der Pfarrkirche Bezaun gelangte neben gregorianischem Choral und Orgelwerken von S. Karg-Elert und M.E. Bossi, die Messe für Männerchor und Orgel in B-Dur op. 172 von Joseph Gabriel Rheinberger, geleitet von Matthias Giesen und an der Orgel begleitet von Rudolf Berchtel, zur Aufführung.

Am Sonntag, den 25. September zelebrierten Propst Johannes Holzinger und Pfarrer Armin Fleisch den Festgottesdienst, musikalisch gestaltet von der Schola

Floriana mit Choralgesängen und Teilen aus der Rheinbergermesse. Anschließend lud die Pfarre Bezaun zu einer Agape, die unsere Konzertreise gesellig ausklingen ließ. Wir bedanken uns sehr herzlich bei der Pfarre und der Chorgemeinschaft Bezaun für die nette Atmosphäre und für die Gastfreundschaft. Unser Dank gilt auch der Marktgemeinde St. Florian, die unsere Reise nach Bezaun finanziell unterstützt hat.

Bei unseren Konzertreisen versuchen wir auch stets, wenn es die Zeit erlaubt, Wanderungen und/oder Besichtigungen einzuplanen. So konnten wir am Samstagvormittag unter kompetenter Leitung von Rudolf Berchtel, der Kirchenmusiker und Geograph ist, den wunderschönen Panoramaweg auf der Baumgarten in 1640 Metern Höhe gehen, der uns eine traumhafte Aussicht bot.

Der letzte Teil der Reisetripologie führte uns nach Innsbruck in die für uns mittlerweile sehr vertraut gewordene Hofkirche, deren Innenraum vom leeren Grabmal Kaiser Maximilians I., um das 28 überlebensgroße Bronzefiguren gruppiert sind, dominiert wird. Am 29. September fand das Konzert unter Mitwirkung des ehemaligen Domorganisten von Innsbruck und Kustos der Ebert-Orgel, Prof. Reinhard Jaud, und der Schola Florianiana statt.

Auf der Schwalbennestorgel, in den Jahren 1555 bis 1561 von Jörg Ebert erbaut, die mit ihren 15 Registern und zwei Manualen zu den größten nahezu unversehrt erhalten gebliebenen Renaissanceorgeln Österreichs zählt, gelangten unter anderem Orgelwerke von A. Gabrieli und H.J. Haßler zur Aufführung. Die Schola Florianiana präsentierte den Gregorianischen Choral *In voluntata tuo, Domine*, *Cantate Domine* von Hans Leo Haßler, das Choral-*Alleluja* vom 27. Sonntag sowie den Choral *Hodie Maria virgo*, Antiphon zum *Magnificat octavi toni*, alternatim Orgelverse von Christian Erbach und den Hymnus *Te Deum laudamus*, mit Orgelversen aus dem St. Galler Orgelbuch um 1520.

HERBERT
HELFRICH



Der Florianer Chor „Anklang“ vor der Kirche in Resthof/Steyr

FLORIANER CHOR „ANKLANG“

Anfang Mai konnte im Stiftskeller endlich wieder eine Weintaufe stattfinden! Der „Anklang“-Chor folgte der Einladung von Familie Till mit Freuden! Nach der Weinssegnung im Stiftshof durch Prälat Johannes Holzinger wurde in den Räumlichkeiten der Wein verkostet, am Buffet konnte man sich bei reichlichen Schmankerln bedienen.

Ende Mai wurde der Chor eingeladen, den Wortgottesdienst in der Pfarrkirche St. Franziskus in Steyr musikalisch mitzugestalten. Im sphärischen Lichtermeer der Kirche und einer sehr fürsorglichen Betreuung der Gastgeber gab der Chor samt Streicher-Ensemble „Eder“ sein Bestes. Eine Agape mit Kaffee und Kuchen rundete den besinnlichen Vormittag ab.

Ab gings in die Sommerpause Ende Juni nach der traditionellen Abschlussmesse mit Familienfest bei Familie Pfisterer.

Mitte September starteten die Sängerinnen und Sänger wieder. Für bevorstehende Auftritte rüsteten wir uns in Losenstein beim Chor-Wochenende im Oktober. Am 27. November zum Adventsbeginn sind, so Corona will, zwei Messgestaltungen in Steyr und in der Stiftsbasilika geplant.

Friede und Gesundheit allen Lesern, das wichtigste Gut in diesen Zeiten.

WOLFGANG
PICHLER



In der ruhigen Atmosphäre der Stiftsteiche fand das Orgelkonzert statt.

Orgelkonzert im Rahmen der „Flora Pondtemporary“

Am 19. Juli 2022 fand im Pavillon Mother Of Pearl an den Stiftsteichen in St. Florian ein Orgelspiel statt, für das Klaus Sonnleitner, der Stiftsorganist in St. Florian, auf einer Prozessionsorgel und einem Portativ spielte.

Die Prozessionsorgel aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde vom Augustiner-Chorherrenstift St. Florian für das Orgelspiel zur Verfügung gestellt. Inspiriert vom Pavillon, den Stiftsteichen und der Natur improvisierte Klaus Sonnleitner auf der Orgel, die zu den ältesten Orgeln Österreichs gehört.

Das Portativ ist eine nachgebauete historische Orgel, die in einen Rucksack passt. Während die linke Hand den Handbalg bedient, spielt

die rechte Hand auf der Klaviatur. Auf dem Portativ spielte Klaus Sonnleitner ausgewählte Kompositionen aus dem Mittelalter und der Renaissance.

Auch in Zukunft wollen die Künstlerinnen des Kollektivs Mother Of Pearl, Liza Dieckwisch, Ae Ran Kim, Jungwoon Kim und Klara Paterok, Musiker:innen in den Pavillon einladen. Das Kollektiv versteht den Pavillon, der 2021 im Rahmen des Kunstprojekts „flora pondtemporary“ entstanden ist, als Kunstwerk und Bühne, auf der Performances im Einklang mit Architektur und Natur stattfinden sollen, so auch musikalische Veranstaltungen.

KLARA
PATEROK

Fotos: privat

Fotos: Rudolf Straka

BERICHTE AUS DEN PFARREN



Turmkreuzsteckung im Herbst 2021

PFARRE ASTEN

Sanierung der alten Kirche

In den letzten eineinhalb Jahren wurden nach 64 Jahren der Zwiebelturm der alten Kirche, der Glockenstuhl, die Uhr, die Kirchentüren und die Fenster saniert. Auch eine Behandlung der ganzen Kirche gegen Holzwurm wurde durchgeführt. Sehr spektakulär war das Aufsetzen des neu vergoldeten Turmkreuzes im Rahmen des Erntedankfestes 2021, bei dem wir alle live dabei sein durften. Für Neugierige gibt es sogar ein Video davon unter: pfar.re/turmkreuz oder über den untenstehenden QR-Code.

Im Herbst konnten nun die letzten Arbeiten abgeschlossen werden und wir sind sehr dankbar für die Unterstützung von vielen Seiten – finanziell und durch geschenkte Zeit und eingebrachtes handwerkliches Geschick.



Sanierung der alten Kirche

Jährlich öffnen wir am ersten Adventwochenende unsere Kirchentüren, um ganz bewusst die Menschen einzuladen, den größten Schatz der Kirche (neu) zu entdecken: Jesus! So gibt es auch dieses Jahr am 26. November von 10 bis 17 Uhr wieder die Möglichkeit, sich Zeit für Gott zu nehmen, in der wunderschön beleuchteten Kirche zu verweilen, in Stille Jesus anzubeten, durch Musik Jesus zu begegnen, eine Kerze anzuzünden, Beichte oder Aussprache in Anspruch zu nehmen, Gebetsanliegen zu formulieren... (Programm & Infos zur Anbetung: pfar.re/zeitfurgott). Beim „Kinder Spezial“ gibt es eine Adventandacht mit Bastelstube von 13 bis 16 Uhr. Um 11 und 14 Uhr werden Führungen durch den Pfarrhof (Kirche, Pfarrheim, Pfarramt, Wohntrakt) angeboten. Stärken kann man sich im Stüberl (Gulasch, Beuschel, Getränke). Beim Adventmarkt der KFB und Missionsrunde gibt es neben Adventkränzen und selbst gemachten Strickwaren auch Kekse, frische Bauernkrapfen, Glühmost und Glühwein. Anschließend an die 1. Lichtermesse mit Adventkranzweihe (19 Uhr, vierzig Jahre Kirchweihe seit 28.11.1982) laden wir zu gebratenen Maroni und einem Umtrunk!





PFARRE ATTNANG HL. GEIST

Pilgerreise nach Lourdes 1. bis 8. August 2022

Es war eine Reise voller Höhepunkte unter der professionellen Reiseleitung von Toni Maringer, unterstützt von seiner Frau Petra.

Die spirituellen Impulse kamen von Sr. Berta und Kathi Grabner. Unsere Reise führte von Verona über die Blumenriviera (San Remo) an die Cote d'Azur. In Monaco hielten wir nach der Besichtigung des Fürstenpalastes und der Kathedrale Notre Dame eine kurze Andacht in den Gärten des Hl. Martin ab. Nach dem Künstlerdorf Saint Paul de Vence machten wir Halt in Grasse, der Parfumstadt in Frankreich. Nächstes Ziel war die ehemalige Papststadt Avignon mit der berühmten Brücke, einer mittelalterlichen Altstadt und imposantem Papstpalast. In der Stadt Nîmes durften wir das am besten erhaltene Amphitheater bewundern. Weiter ging es entlang des Canal du Midi (Schleusentreppe) zur Abtei Fontfroide, ein Zisterzienserkloster (12. Jhd) mit Kreuzgang, Klosterhöfen und wunderbarem Klostergarten.

La Cite in Carcassonne versetzte uns mit seiner malerischen Altstadt und der imposanten Befestigungsmauer zurück ins Mittelalter.

Absoluter Höhepunkt waren der internationale Gottesdienst und die Lichterprozession in Lourdes. Pfarrer Freudenthaler genoss diese Busreise durch Italien, Monaco und Frankreich ganz besonders. Insgesamt legten die 52 Pilger:innen mehr als 2000 Kilometer zurück.

GABI
EDER

Pfarrer Freudenthaler
genoss diese Busreise.

Lange Nacht der Kirchen

Die erste Lange Nacht der Kirchen nach Corona war ein voller Erfolg. Noch nie waren so viele Menschen anwesend. Bei den verschiedenen musikalischen Einlagen konnte man der Musik lauschen oder mit voller Stimme mitsingen. Aufgeregt lauschten auch die Kinder den spannenden Geschichten, vorgetragen im Altarraum.

Die Martinskirche war meist bis auf den letzten Platz gefüllt. Dabei möchte ich mich bei allen Besucher:innen sowie bei den Akteur:innen und allen, die bei der Langen Nacht mitgeholfen und mitgearbeitet haben, herzlich bedanken.

Beim Verkaufsstand vor der Kirche wurde ein Rekordergebnis erzielt. Der Reinerlös wurde für den Erhalt der Martinskirche gespendet.

MATHIAS
BRETBACHER



Fotos: Georg Sturm-Schöffl || Mathias Bretbacher

Foto: Pfarre Feldkirchen || privat

PFARRE FELDKIRCHEN

Wechsel im Pfarrbüro

Nach 30 Jahren nimmt Pfarrsekretärin Adelheid Schöppl demnächst Abschied vom Pfarrbüro und geht in Pension. Im Jahre 1992 hat sie hier begonnen und war seither für die Pfarrseelsorger eine tüchtige und engagierte Sekretärin, auf die stets Verlass war. Danke dafür! Nun ist also die Zeit für eine Veränderung und wir wünschen Heidi von Herzen alles Gute und vor allem viel Gesundheit, sodass sie gemeinsam mit ihrem Hermann und mit Freunden noch viele schöne Bergtouren unternehmen kann.

Auch wenn uns der Abschied von Heidi natürlich schwer fällt, freut es uns gleichzeitig, Karin Strasser aus Feldkirchen/D. neu im Pfarrbüro begrüßen zu können. Aus mehreren geeigneten Kandidatinnen, die sich für diesen Posten beworben haben, ist sie in einem „Hearing“ als neue Pfarrsekretärin hervorgegangen. Im November und Dezember werden Karin Strasser und Adelheid Schöppl (teilweise) noch gemeinsam im Pfarrbüro tätig sein.

PFARRASSISTENT
THOMAS HOFSTADLER



Karin Strasser mit Familie



Wallfahrt der Katholischen Frauenbewegung zu „Mariä Geburt“

„Zu Mariä Geburt fliegen die Schwalben furt“. Mit diesem Spruch begrüßte Pfarrassistent Thomas Hofstadler 60 Frauen im Bus zum Start der Wallfahrt der KFB Feldkirchen, die jedes Jahr um „Mariä Geburt“ stattfindet.

Die diesjährige Wallfahrt führte uns nach Frauenstein bei Molln. Dort gab uns Herr Franz X. Wimmer sehr interessante Infos über den Friedhof, die Geschichte der Kirche und auch Einblicke in die alte Pfarrerwohnung über dem Kirchenraum.

Das Mittagessen und auch den Nachmittag verbrachten wir im Stift Kremsmünster. Bei einer sehr kurzweiligen, mit Humor vorgetragenen Führung durch das Stift, erfuhren wir Wissenswertes über das Stift und die neuesten Erkenntnisse über den Tassilokelch. Den Abschluss machten wir bei einer Jauseinkehr im „Zirbenschlössl“ in Sipbachzell.

Als wir wieder zu Hause in Feldkirchen/D. ankamen, konnten wir nicht nur auf einen gelungenen Ausflug zurückblicken, sondern vor allem auf eine schöne Wallfahrt, bei der wir Bitten und Dank vor Gott getragen haben.

PFARRASSISTENT
THOMAS HOFSTADLER

PFARRE FELDKIRCHEN

Pfarrfirmung in Pesenbach

Am 18. Juni 2022 fand in Pesenbach eine Pfarrfirmung statt. Es war ein sehr schönes Fest in jener Kirche, in der erst kürzlich der Altarraum neu gestaltet und gesegnet wurde.

Rund 50 Jugendliche aus Feldkirchen und Goldwörth empfingen an diesem Tag in der Pesenbacher Kirche das Sakrament der Firmung. Firmspender war dabei heuer Bischofsvikar Wilhelm Vieböck.

Mit der Firmung wird das gestärkt, was in der Taufe begonnen hat. Möge unseren Firmlingen der Glaube an Gott und den Heiligen Geist stets den rechten Weg weisen und ihnen helfen, richtige Entscheidungen in ihrem Leben zu treffen.

PFARRASSISTENT
THOMAS HOFSTADLER



Firmspendung durch
Bischofsvikar Wilhelm Vieböck



PFARRE LACKEN

Neues Seelsorgeteam in Lacken bischoflich beauftragt

„Die Sache Jesu braucht Begeisterte“: In einem feierlichen Gottesdienst, musikalisch umrahmt von der Chorgemeinschaft Lacken, hat Bischofsvikar Willi Vieböck am Sonntag, 18. September 2022 das neue Seelsorgeteam (SST) unserer Pfarrgemeinde Lacken bischoflich beauftragt. Das bedeutet Pfarrgemeinde-Leitungsverantwortung durch Ehrenamtliche, die sich in den vier kirchlichen Grundaufträgen engagieren: Verkündigung (Alexandra Pichler-Langegger und Elma Bayer), Liturgie (Veronika Pernsteiner), Diakonie/Solidarität

(Karin Glasner) und Gemeinschaft (Alfred Alberer). Zum Seelsorgeteam Lacken gehören auch der Obmann für Finanzen, Wolfgang Zauner sowie der kirchenrechtliche Leiter, Pfarrprovisor Propst Hans Holzinger. Bei der anschließenden Agape wurde der neue übersichtliche Seelsorgeteam-Folder präsentiert. Auch der diözesane Ausbildungsleiter der Seelsorgeteams, Bruno Fröhlich, und unsere SST-Begleiterin Monika Greil-Payrhuber haben am Beauftragungsgottesdienst teilgenommen.

VERONIKA
PERNSTEINER

Fotos: Johann Lackner // Harald Langegger

PFARRE RIED IN DER RIEDMARK

In nicht einmal einem Jahr, am 25. Juni 2023, feiern wir das Jubiläum 1200 Jahre Ried in der Riedmark.

Bereits vor 1200 Jahren, um 823, wird in der Urkunde von Kaiser Ludwig dem Frommen erstmals der Name von Ried in der Riedmark als „Reode“ (Roden) erwähnt.

Vor 900 Jahren, um 1123, errichteten die Augustiner-Chorherren von St. Florian erstmals die romanische Kirche in Niederzirkung sowie das „Pfafferbauerngut“ als „Pfarrhof“. Vor 500 Jahren, um 1523, wurde die heutige spätgotische Wallfahrtskirche Niederzirkung von den Florianer Chorherren erbaut. Dies veranlasst uns alle, als Pfarre und Gemeinde mit allen öffentlichen Vereinen an diesem Fest zu beteiligen. Dazu laden wir alle Rieder:innen herzlich ein.

Der Marktplatz wird mit historisch gestalteten Ständen belebt werden, die Festmesse sowie Szenen und Ausstellungen aus der Geschichte sollen auf die Bedeutung von Ried in historischer Zeit hinweisen. Helfen wir alle mit, freuen wir uns auf dieses Jubiläum, das uns alle vereinen will als Pfarre und Gemeinde, auch als Dank an Gott. Dankbarkeit ist nämlich der Schlüssel zur Zufriedenheit.

PFARRER
ENGELBERT LEITNER



Pfarrer Engelbert Leitner und Bürgermeister Christian Tauschek

Fotos: Pfarre Ried in der Riedmark

Segnung der umgesetzten und erneuerten Schuhmayrhoferkapelle

Am 3. September 1946 kehrte der verstorbene Franz Mayrhofer heim aus der amerikanischen Gefangenschaft. Am 28. April 1954 ließ er aus Dank die Schuhmayrhoferkapelle erbauen. Sie wurde nun mit einem Kranwagen der Familie Almeder-Mayrhofer näher ans Haus umgesetzt, renoviert und am 3. September 2022, genau 76 Jahre nach der Heimkehr des Vaters und 87 Jahre nach seiner Hochzeit, im Beisein vieler Angehöriger und Nachbarn von Pfarrer Engelbert Leitner gesegnet.



Die Kapelle wurde mit einem Kranwagen umgesetzt und renoviert.





PFARRE ST. MARTIN IM MÜHLKREIS

Neues Pfarrzentrum feierlich eröffnet

Nach einer zweijährigen Bauphase hat die Pfarrkirche nun ein neues Gegenüber. Am Sonntag, 2. Oktober 2022 wurde das neue Gemeinschaftsgebäude, in dem sich auch die neuen Räumlichkeiten der Pfarre befinden, feierlich eröffnet.

Bereits beim Festakt in der Pfarrkirche erwähnten Bischof Dr. Manfred Scheuer und Prälat Johann Holzinger, dass dieser „Raum für Neues“ ein tolles Gemeinschaftsprojekt geworden ist. Ein neuer Raum, der für Jung und Alt geschaffen wurde, in dem man sich wohl fühlt, in dem man gerne Zeit verbringt.

In diesem Gemeinschaftsgebäude entstanden auch neue Räume zum Arbeiten und zum Musizieren. Wir wissen noch nicht wie sich „das Neue“ anfühlen wird, worin „das Neue“ bestehen wird. Wenn wir aber die Eckpunkte nicht außer Acht lassen, Kirche und Glauben, Pflege der Gemeinschaft und die Arbeit, die wir für andere verrichten, ist das die Grundlage für eine gedeihliche Entwicklung.

Dieses Gebäude soll ein Impuls sein, wie St. Martin im Sinn seines Pfarrpatrons und Namensgebers Menschen zum Teilen bringt, im freien Aufeinander zu, ohne Druck, der uns oft den Atem nimmt, zum MITTEILEN, zum ANTEIL-geben und -nehmen, wo Zeit, Ideen, Kreativität, Wissen, Bildung mitge-TEILT werden und wo man viel gute, wertvolle Zeit miteinander TEILT.



Renata Schmidtkunz bei ihrer Lesung aus dem Buch „Himmlich frei“

Es erfolgte der Spatenstich für die neue Aufbahnhalle.



sodass nach angemessener Bauzeit auch in unserer Gemeinde und Pfarre eine zeitgemäße Verabschiedung unserer Verstorbenen erfolgen kann.

Bei bestem Wetter und musikalischer Begleitung der Marktmusik Timelkam mit Obmann Klement und Kapellmeister Eckl bei gleichzeitiger bester Versorgung mit „Speis und Trank“ durch die fleißigen Oberthalheimer Pfarrhelfer fand dieses Fest erst am späten Nachmittag seinen Ausklang.

ERAS
GRÜNBACHER

Lesung und Konzert in der St. Anna-Kirche

Mit einer einzigartigen Veranstaltung meldete sich das Vokal- und Instrumentalensemble MIRA nach zweijähriger Coronapause zurück.

So konnten die Veranstalter die als Leiterin der ORF-Sendereihe „Im Gespräch“ bekannte Renata Schmidtkunz zu einer Lesung aus ihrem letzten Buch „Himmlich frei“ gewinnen.

Renata Schmidtkunz ist eine in Österreich tätige Journalistin und evangelische Theologin. Sie arbeitet seit 1988 als Redakteurin, Filmemacherin und Moderatorin beim ORF und moderierte bzw. leitete unter anderem seit 2003 die Wissenschaftssendung Radiokolleg auf Ö1; von 2008 bis 2012 war sie im Moderatorenteam des Club 2. Ab 2013 übernahm Renata Schmidtkunz die Ö1-Sendereihe „Im Gespräch“ als Sendeverantwortliche.

Frau Schmidtkunz ging in ihrer Lesung mit Texten aus ihrem aktuellen Buch „Himmlich frei“, das auch zum Kauf angeboten wurde, sehr kritisch auf verschiedene aktuelle Fragen der heutigen Gesellschaft und auch auf die Haltung der Kirchen ein. Die Zuhörer waren gefordert und folgten der Lektorin sehr interessiert, was die Besucher nach der Veranstaltung begeistert bestätigten.

Das 20-köpfige Vokal- und Instrumentalensemble MIRA gestaltete den Abend in drei Blöcken zu einem musikalischen Genuss. Mit sehr einfühlsam vorgetragenen Liedern aus aller Welt gelang es Chorleiterin Heidi Hurch-Idl ausgezeichnet, die von Schmidtkunz sprachlich verdichteten Gedanken und Erfahrungen in einen musikalisch geprägten, sich wunderbar ergänzenden Spannungsbogen zu bringen. Musik als Sprache des Herzens ließ dabei Themen rund um Sehnsucht nach Frieden, Abschiednehmen und Trauer, aber auch Liebe, Geborgenheit und Hoffnung aufleuchten.

Die Besucher erlebten im würdigen Rahmen der St. Anna Kirche einen sehr besinnlichen, auf hohem Niveau stehenden Konzertabend, der durch die Lesungen von Renata Schmidtkunz und Musik geprägt wurde.

„Bunt und lebhaft, dynamisch und kraftvoll steht das Vokal- und Instrumentalensemble MIRA unter der Leitung von Mag. Heidi Hurch-Idl seit nunmehr 30 Jahren für seine musikalische Friedensmission ein“ – so wird die Gruppe in einer Pressemeldung beschrieben.

Pfarrer Hans Ortner fühlte sich vom Verlauf des Ablaufes angeregt, „außer Programm“ auch noch ergänzende und zustimmende Worte zu den Veranstaltern und zum Publikum zu richten.

Viel Applaus und damit mehrere „erklatschte“ Zugaben des Chores zeigten, dass von den Akteuren des Abends eine gute Verbindung zum Publikum aufgebaut wurde.

ERAS
GRÜNBACHER

PFARRE TIMELKAM

Annafest mit zwei Höhepunkten

Das heurige Annafest stand ganz im Zeichen der Uraufführung einer Festmesse und des Spatenstiches für die neue Aufbahnhalle! Der Chor St. Josef mit Chorleiter Christoph Lenz setzte sein Können und seinen Ehrgeiz ein, um die vom Vöcklabrucker Komponisten Stefan Andreas Scheicher für den Chor in den Jahren 2021/2022 komponierte Messe „Gott ist meine Hoffnung“ in der sehr gut besuchten St. Anna Kirche mit der bekannt guten Akustik so aufzuführen, wie sich dies der Komponist vorgestellt hat.

Stefan Scheicher richtete die Instrumentalbesetzung nach den Möglichkeiten des Timelkamer Chores aus, den bei den Hochämtern meist auch die Musikschullehrer und -schüler instrumental begleiteten. Diesmal spielte der Komponist selbst den Kontrabass und konnte damit „seinem Werk“ bei der Uraufführung seinen Stempel aufdrücken!

Diese Komposition wurde ob der Lebendigkeit, der Klangfülle und auch wegen des deutschen Textes sehr gut aufgenommen, was Gottesdienstleiter Diakon Seiringer in seinem Dank mit dem Wort „Gewaltig!“ zum Ausdruck brachte. Viel Applaus war der Lohn!

Im anschließenden Annafest auf dem Kirchenplatz konnte Bürgermeister Johann Kirchberger mit zahlreichen helfenden Ehrengästen den Spatenstich für die schon seit 1990 in Planung stehende Aufbahnhalle vornehmen.

Pastoralassistentin Sabine Kranzinger sprach dazu Segensworte der Pfarre. Standen bei den ersten Planungen immer die finanziellen Möglichkeiten und die Auflagen des Bundesdenkmalamtes im Vordergrund, so bot sich nun durch den Erwerb der Liegenschaft Hirsch die Möglichkeit einer gänzlichen Neuplanung. Die Marktgemeinde Timelkam wird nun mit dem Neubau im Herbst starten,

Foto: Elfi Silber | Land OÖ / Max Mayrhofer

Fotos: Eras Grünbacher



ALLES NEU IM SÄGEWERK

In unserem Sägewerk bleibt aktuell kein Brett auf dem anderen. Vergangenes Jahr wurde eine Photovoltaik-Anlage installiert, die bereits gute Dienste leistet. Dieses Jahr wurde dann die Außenhülle erneuert. Eine Fassade aus Lärchenholz begrüßt nun die Kund:innen. Der neue Zaun im Eingangsbereich macht den Gesamteindruck stimmig.

Aber nicht nur das Äußere des Gebäudes wurde in Angriff genommen. Auch das Büro hat im Sommer eine Rundumerneuerung bekommen. In Zusammenarbeit mit Tischlermeister Karl Pühringer aus St. Florian wurde



ein Plan für ein neues Gesamtkonzept erstellt. Herausgekommen ist ein neuer Arbeitsplatz, der die Wünsche von Sägewerksleiter Karl-Heinz Aitzetmüller (oben im Bild rechts mit Karl Pühringer) und seiner Mitarbeiterin Viktoria Krendl erfüllt. Ebenfalls dazugekommen ist ein Raum für Beratungsgespräche. Dort können unsere Kund:innen in ruhiger Atmosphäre gemeinsam mit dem Team des Sägewerks ihre Bauprojekte planen.

Mit diesen Erneuerungen freuen wir uns auf alle Besuche unserer Kund:innen und auf alle kommenden Projekte!



Dietmar und Linda Till feiern 30-jähriges Gastronomiejubiläum

Mit Stolz blicken Linda und Dietmar Till vom Stiftskeller St. Florian auf 30 erfolgreiche Berufsjahre zurück – seit dem Jahr 2005 sind sie im Stift St. Florian.

Zum Jubiläum gratulierten WKO-Obmann Jürgen Kappeller, Bezirksstellenausschussvertreter Ing. Roland Otahal und WKO-Leiterin Mag. Andrea Danda-Bäck (im Bild von links nach rechts) und überreichten den Wirtejubilar eine Urkunde als Anerkennung für 30 Jahre Berufstätigkeit. Auch das Stift St. Florian wünscht alles Gute zu diesem Meilenstein!

Fotos: Stift St. Florian/Payrhuber || monos.cc || WKO

Fotos: Robert Spannlang/Forstzeitung || LandOÖ || Stift St. Florian

AUSZEICHNUNG FÜR FLORIAN HOFER

Gratuliere Florian, du hast die Lehre zum Forstfacharbeiter mit Auszeichnung abgeschlossen. Florian hat die dreijährige Lehrzeit im Forstbetrieb des Stiftes St. Florian und in der Forstfachschule Rotholz absolviert. Sowohl bei der Österreichischen Lehrlingsauszeichnung in Salzburg (Hangar 7) und bei der OÖ. Lehrlingsauszeichnung in Linz (Redoutensaal) wurde Florian für seine Leistungen geehrt.

Florian unterstützt nun tatkräftig unser Team in der Forstverwaltung.

Die Freizeit verbringt er am liebsten beim Fischen.



WALDLABOR

Die Kombination von Trockenheit und Hitze macht heute vielen heimischen Baumarten zu schaffen. Auf Initiative des Oö. Landesforstdienstes wurde in Kooperation mit dem Stift St. Florian in Kronstorf ein „Waldlabor“ angelegt. Auf einer besonders trockenen Versuchsfläche des Stiftes wurden schachbrettartig 44 Baumarten in Gruppen zu je zwölf Setzlingen verpflanzt. Am Standort soll in den kommenden Jahrzehnten das Resilienzpotenzial wärmeliebender heimischer und nichtheimischer Baumarten erforscht werden.

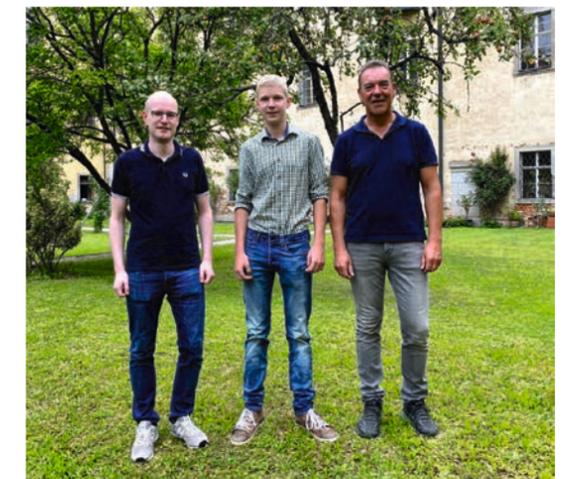
Auszeichnung für Matthias Brunner

Matthias hat nach der Ausbildung zum landwirtschaftlichen Facharbeiter in Hagenberg die Anschlusslehre zum Forstfacharbeiter im Forstbetrieb des Stiftes St. Florian und der Forstfachschule Edelfhof ebenfalls mit Auszeichnung im Juni 2022 abgeschlossen.

Matthias hat durch sein fröhliches Auftreten und seiner Hilfsbereitschaft unsere Mannschaft im Forst bestens unterstützt. Mittlerweile macht Matthias eine weitere Anschlusslehre zum Landmaschinentechniker.

Matthias, gratuliere zu deinen schulischen und praktischen Leistungen!

Weiterhin viel Erfolg!





Der Ausklang des Abends fand in der Barockgalerie statt.

FLORIANER FREUNDE DER KUNST

... ein Jubiläum, ein neuer Vorstand und ein Ehrenobmann

Am 7. Oktober 2022 fand im Altomontesaal des Stiftes die Jahreshauptversammlung des Vereins FLORIANER FREUNDE DER KUNST statt. Zum 15-Jahr-Jubiläum konnte Gründungsobmann Pfarrer Rupert Baumgartner zahlreiche Ehrengäste sowie rund 90 Vereinsmitglieder begrüßen.

In seinem Jahresrückblick berichtete er über aktuelle Projekte: Mehrere Bilder aus der Barockgalerie des Stiftes und eine Prozessionsfahne wurden fachgerecht restauriert, ein besonders eindrucksvolles Wegkreuz bei einem Bauernhof in Niederfraunleiten folgt demnächst. Auch die beiden Kunstfahrten nach Südböhmen

und ins Salzburger Seenland brachten für die Vereinsmitglieder wieder interessante Eindrücke und schöne Erlebnisse.

Zum Schluss seines Berichtes kündigte Altpfarrer Baumgartner an, dass er sich aus gesundheitlichen Gründen als Obmann zurückziehen muss, dass er aber seine Funktion vertrauensvoll in neue Hände legen kann und auch weiterhin im Vereinsvorstand tätig sein wird.

Bei der anschließenden Neuwahl des Vereinsvorstandes wurde Dr. Gottfried Wandl – seit Vereinsgründung im Vorstand – einstimmig zum neuen Obmann gewählt. Als ersten Schritt brachte dieser den Antrag ein, Pfarrer Baumgartner zum Ehrenobmann der FLORIANER FREUNDE DER KUNST zu ernennen. Dies wurde einstimmig und mit langanhaltendem Beifall beschlossen.

Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Pühringer, Neu-Obmann Dr. Gottfried Wandl, Ehrenobmann Rupert Baumgartner, Propst Johannes Holzinger und Bürgermeister Bernd Schützeneder nach der Jahreshauptversammlung



Die Grußworte von Bürgermeister Bernd Schützeneder, Propst Johannes Holzinger und zuletzt Landeshauptmann a.D. Dr. Josef Pühringer würdigten vor allem den Gründer und nunmehrigen Ehrenobmann des Vereins FLORIANER FREUNDE DER KUNST, Pfarrer Rupert Baumgartner.

Zum Abschluss der Jahreshauptversammlung gab es noch einen Kunstgenuss: Prof. Mag. Franz Farnberger, der langjährige Leiter der St. Florianer Sängerknaben, präsentierte in der Barockgalerie den neurestaurierten Bruckner-Flügel, an dem Anton Bruckner seine Symphonien komponiert hat. Bei einem Glas Wein und guten Gesprächen fand der Abend dann einen gemütlichen Ausklang.

SCHRIFTFÜHRERIN
MATHILDE BIRNGRUBER

Fotos: Hannes Draxler

Bruckner-Orgel aus LEGO

Schon vor einigen Jahren schuf Alois Wirth aus Enns die Stiftsbasilika St. Florian aus 25.000 Einzelteilen. Ein besonders wichtiger Teil der Inneneinrichtung ist nun als Set mit 453 original LEGO Teilen erhältlich, nämlich die berühmte Brucknerorgel.

Der Bausatz wurde vor kurzem dem – offensichtlich darüber sehr erfreuten – Stiftsorganist Klaus Sonnleitner übergeben, der sich auch unverzüglich an die Arbeit machte. Das Zusammenbauen wird durch die detaillierte Anleitung, die im Internet erhältlich ist, zu einer spannenden und lustigen Tätigkeit. Und am Ende schaut die Mini-Orgel fast aus wie die echte! Nur eines kann sie nicht, nämlich spielen... Um das berühmte Instrument zu hören, muss man immer noch in die Stiftsbasilika kommen, zum Beispiel zum Konzert „Hörerlebnis Brucknerorgel“!

Der Bausatz ist um € 77,- im Florianer Stiftsladen erhältlich. Das ist zwar nicht ganz billig, aber, wenn man es recht betrachtet: Orgeln waren ja immer etwas Wertvolles und Kostbares, und die Brucknerorgel sowieso...!



Fotos: Stift St. Florian/Payrhuber



Hier findest du alle Termine, Preise und Angebote!

www.yoga-haag.at

1x im Monat
DEIN WOHLFÜHL-TAG

Erlebe einen außergewöhnlichen Tag mit Yoga, Kunst & Kultur, veganem Essen und Wanderung!

KUNST & KULTUR
trifft **YOGA**
im Stift St. Florian

Fragen, Infos, Buchungen
unter sabine@yoga-haag.at
oder unter +43 676 96 34 274

©Sintwerk

KIRCHENMUSIK & KONZERTE

So., 20.11
16:30 Uhr
Barockgalerie

Cäcilienkonzert
Präsentation der neuen CD mit dem Bruckner-Flügel von Christoph Egner

27.11., 04.12.,
11.12., 18.12.
19 Uhr

Adventsontage
Rorateamt
adventliche Musik

Do., 08.12.
10 Uhr

Mariä Empfängnis
Pontifikalamt
Hans Leo Haßler: Missa super „Dixit Maria“
StiftsChor, Bläserensemble
Leitung: Martin Zeller

Do., 08.12.
16:30 Uhr

Mariä Empfängnis
Das große Adventkonzert der St. Florianer Sängerknaben

Sa., 24.12.
23 Uhr

Heiliger Abend
Christmette
Chorwerke zur Weihnacht
Florianer Chor „Anklang“ und „Florianer Jungstreicherensemble“
Bläser des Musikvereins St. Florian
Leitung: Gerhard Eder

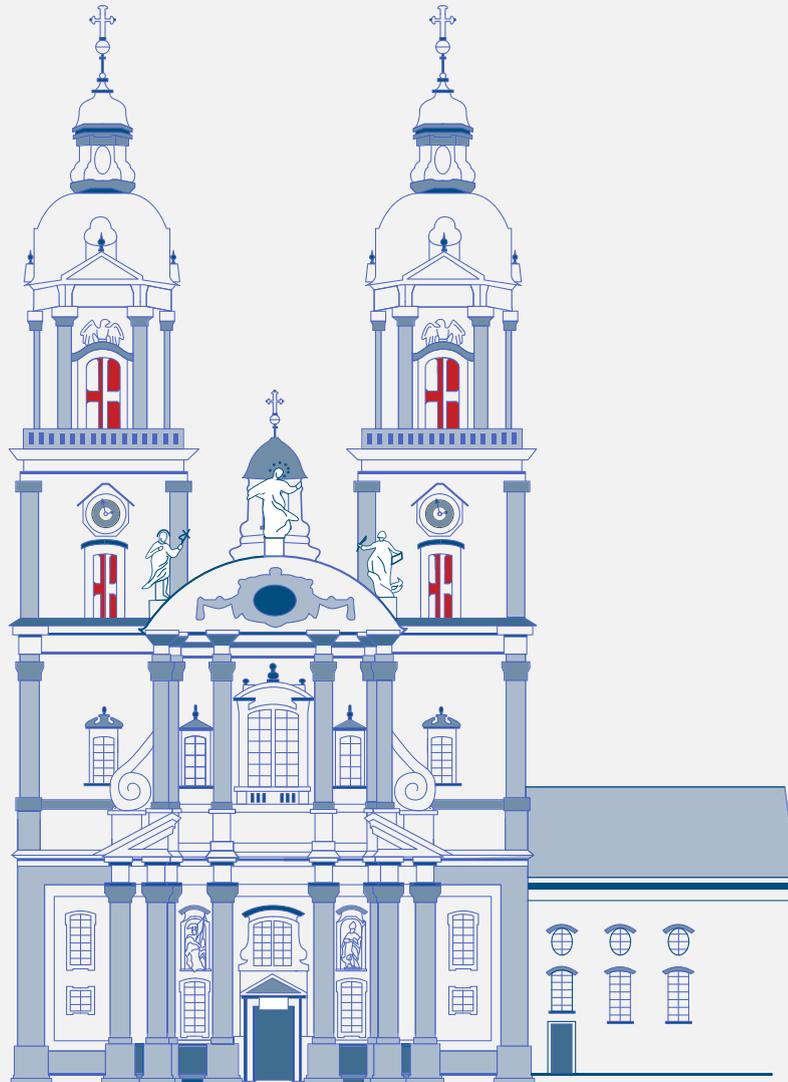
So., 25.12.
10 Uhr

Christtag
Pontifikalamt
Wolfgang Amadeus Mozart: Missa in C-Dur – Krönungsmesse
StiftsChor, Altomonte-Orchester
Leitung: Martin Zeller

Sa., 31.12.
11:15 Uhr

Silvester
Orgelmusik zum Jahresausklang
Klaus Sonnleitner, Orgel

Alle Termine
finden Sie unter
stift-st-florian.at



TÄGLICHE FÜHRUNGEN Mai bis Oktober um 11, 13 und 15 Uhr
Gruppen jederzeit gegen Voranmeldung!

HÖRERLEBNIS BRUCKNERORGEL Live-Organkonzert an der
Brucknerorgel von Mai bis Oktober, täglich außer
Dienstag und Samstag, um 14.30 Uhr in der Stiftsbasilika
Dauer ca. 25 Minuten

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!